ISSN 2195-6537 www.spiritismus-dsv.de Ausgabe 9, Januar 2022 - Preis: D: 4,99 €; E: 1,99 €

Das Spiritistische Magazin

Basiert auf der Revue Spirite von Allan Kardec, 1.Januar 1858

Psychosomatische Krankheiten -

Hilferuf der Seele

- Fibromyalgie: Der stille Feind
- Selbstverletzendes Verhalten bei Kindern
- Suizidgedanken bei Kindern und Jugendlichen
- Depression und ihre spirituelle Dimension
- Depression, Suizid und Prävention
- Suizidantenberichte

Bild: Pixabay - free

Die Schmerzen Ihrer Seele sind wie Wunden, die Ihr Wesen zerfressen.

Wenn Sie versuchen, sie mit balsamierenden Heilmitteln zu heilen, was eine moralische Umwandlung bedeutet, erneuert sich Ihr Leben und die Ruhe bemächtigt sich Ihres Herzens. Wenn der Schmerz und die Traurigkeit Ihnen Tränen bringen, erinnern Sie sich daran, dass das Weinen oft Klage und Empörung bedeutet.

Jesus hat versprochen, die Tränen derjenigen zu trocknen, die resigniert leiden.

Akzeptieren Sie ohne Auflehnung die Ereignisse Ihres Lebens.

Bleiben Sie nicht im Müßiggang, sondern lernen Sie das Negative zu verstehen, das das Leben Ihnen bietet.

Schwester Scheilla aus „Tägliche Meditationen“

DSV Deutsche Spiritistische Vereinigung e.V.

EDITORIAL

Psychosomatische Krankheiten sind ein Hilferuf der Seele!

Derjenige, der eine psychosomatische Krankheit hat, wird meistens vorher von seinem Umfeld als Simulant dargestellt, weil medizinisch gesehen kein Befund vorliegt. Und normalerweise kann kein Medikament einen seelischen Schmerz lindern. Das macht einen Menschen, der solche Schmerzen hat, unsicher und sehr traurig.

Obwohl wir alle das Recht haben, ab und zu traurig zu sein, müssen wir doch darauf achten, keine Zuflucht im Schmerz zu suchen. Es ist wichtig, den Blick heben zu können und nach vorn zu schauen, um den Schmerz zu überwinden. Er soll uns nicht untergehen lassen, sondern uns stärker machen. Seelischer Schmerz ist eine Wunde, die niemand sieht und die sehr lange braucht, um zu heilen. Wir alle haben eine solche Wunde, vielleicht auch mehr als eine. Wir sollten sie jedoch nicht als Zeichen von Schwäche und Niederlage sehen, sondern sie als Teil unseres Seins zu akzeptieren und daraus zu lernen.

Im Verlaufe unseres Lebens begegnen uns Situationen, in denen wir siegen, und andere, in denen wir verlieren. Niemand ist immun gegen das Leid, aber nur Wenige sind in der Lage, so zu handeln, dass ihr seelischer Schmerz zu einer Lektion wird, aus der sie lernen können. Dich machen weder deine Siege aus, noch deine Niederlagen. Seelischer Schmerz bleibt und erinnert uns immer wieder daran, dass dort einmal eine Wunde war.

Ohne jeden Zweifel können wir sagen, dass uns im Leben zwei Arten von Personen begegnen: Jene, deren seelischer Schmerz ihren persönlichen Groll nährt, die sich benachteiligt, geschädigt, schlecht fühlen und diese Stimmung auf ihre Umwelt übertragen. Sie sehen Tag für Tag nur Negatives. Und jene, die ihren seelischen Schmerz nach innen kehren, die ihn Tag für Tag neu überwinden, die stark und mutig sind. Sie lassen sich nicht unterkriegen und zeigen niemandem ihre Narben. Diese Schmerzen kommen dann als psychosomatische Krankheiten heraus.

Wir müssen akzeptieren, was das Schicksal für uns vorgesehen hat. Es gibt Dinge, die können wir nicht ändern. Wir alle haben schon die eine oder andere schwierige Phase überwunden, haben dieses seelische Leid erlebt und gemerkt, dass seelischer Schmerz durchaus in körperlichen Problemen zum Ausdruck kommen kann.

Aber seelischer Schmerz, aus spiritueller Sicht, ist überwindbar, mit Hoffnung, positiven Gedanken und Affirmationen, um deine innere Ausgeglichenheit wieder herzustellen und sogar deinem inneren Kind Zuwendung zu geben. Dann schließen sich die inneren Wunden Stück für Stück und eines Tages sind die Schmerzen verschwunden.

In dieser Ausgabe können wir nicht über alle psychosomatischen Krankheiten und Seelenschmerzen schreiben. Wir haben ein paar Themen ausgesucht, die gerade Schwerpunkte in der Gesellschaft sind und Tag für Tag mehr werden.

Auf diesem Weg wollen wir auf diese Thematiken sowohl auf der medizinischen, wie auf der spirituellen Ebene aufmerksam machen.

Maria Gekeler
Redakteurin

Das Spiritistische Magazin

Basiert auf der Revue Spirite von Allan Kardec, 1. Januar 1858

Ausgabe 9, Januar 2022

Inhaltsverzeichnis:

IMPRESSUM

Das Spiritistische Magazin

9. Ausgabe - **ISSN 2195-6537**

Januar 2022

Copyright© und Herausgeber:

DSV - Deutsche Spiritistische Vereinigung e.V.
Hackstraße 11 - 70190 Stuttgart
Deutschland
E-Mail: kontakt@spiritismus-dsv.de
www.spiritismus-dsv.de

Redaktion:

Maria Gekeler
(Präsidentin DSV e.V.+ Studienkreis AK Gruppe SEELE Stuttgart e.V.

Lektorat:

Christina Renner
(Sekretärin DSV e.V. + Vizepräsidentin Gruppe SEELE e.V.

Mitwirkende bei Artikeln und Übersetzung:

Gisele dos Santos Schulz (GEEOL Oldenburg)
Patricia Faralli de Toledo Kansbock (GEELL e.V. Hannover)
Nayla Hettich-Fonseca (SAJA Berlin)
Hilda Schneider (Schatzmeisterin DSV e.V.)
Cleide Ferreira (GEEAK München)
Andreas Ivenz (Gruppe SEELE e.V. Stuttgart)
Marisa Chiappina (Kardec-Gruppe Erlangen)

Design und Druck:

D.S.V. e.V. und Perisprit-Verlag
E-Mail: info@perisprit-verlag.de
www.perisprit-verlag.de

Internet:

www.spiritismus-dsv.de

E-Mail:

kontakt@spiritismus-dsv.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Magazins darf in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, elektronisch oder mechanisch, kopiert oder übermittelt werden, weder durch Fotokopie, Aufnahme oder sonstigen Informationsspeichermedien oder Abfragesystemen, ohne die ausdrückliche, schriftliche Genehmigung des Urhebers.

6
Fibromyalgie:
Der stille Feind

13
Selbstverletzendes
Verhalten bei Kindern

16
Suizidgedanken
bei Kindern und
Jugendlichen

21
Persönlicher Triumph

24
Depression und ihre
spirituelle Dimension

27 Depression, Suizid und Prävention

31 Wer oder was ist „Acolher Viver“?

32 Suizidantenberichte

36 Selbstmord und Wahnsinn

38 Was geschah
- √ Die Arbeit der Gruppen und der D.S.V. in Zeiten der Pandemie
- √ CEI-Informationen
- √ D.S.V.-Vortragsreihe

44 Lesetipps für spiritistische Literatur

Fibromyalgie: Der stille Feind

„Mehr als drei Prozent der Bevölkerung in den Industrieländern ist von Fibromyalgie betroffen und ihre Ursache ist noch immer unbekannt. In Deutschland ist sie die dritthäufigste Erkrankung im Halte- und Bewegungsapparat nach Arthrosen und den degenerativen Wirbelsäulenleiden. Als Auslöser werden sowohl eine genetische Veranlagung, als auch psychische Faktoren, wie Stress oder Traumata vermutet."[1] Während die Wissenschaftler noch versuchen, sie zu verstehen, betrachten wir diese Krankheit auch unter dem Licht des Spiritismus: ***Könnte sie etwas mit Medialität zu tun haben oder befinden sich ihre Ursachen in anderen Leben?***

::::

Die Fibromyalgie ist eine psychosomatische Erkrankung, bei der man über einen langen Zeitraum Schmerzen hat. Die Ursache für die Erkrankung ist noch nicht genau bekannt, und mit ihr sind in vielen Fällen viele Vorurteile verbunden. Die Betroffenen haben meist bis zur Diagnosestellung eine lange „Ärzte-Odyssee" hinter sich. Gelenk- und Muskelschmerzen haben sie zum Orthopäden geführt: „Kein objektivierbarer krankhafter Befund an den Gelenken", lautet vielleicht die Antwort.

Müdigkeit, Schlafstörungen und eingeschränkte körperliche Leistungsfähigkeit veranlassen den Hausarzt zu vielen Untersuchungen, um sogar einen Tumor auszuschließen. Oft wurde auch der Nervenarzt aufgesucht: „Kein krankhafter neurologischer Befund", als Ergebnis. Die vielen Laboruntersuchungen waren alle normal. Die Röntgenuntersuchungen ergaben altersentsprechende Befunde.

Dabei werden die Schmerzen im ganzen Körper immer schlimmer und die körperliche Leistungsfähigkeit vermindert sich immer

Bild: Pixabay - free

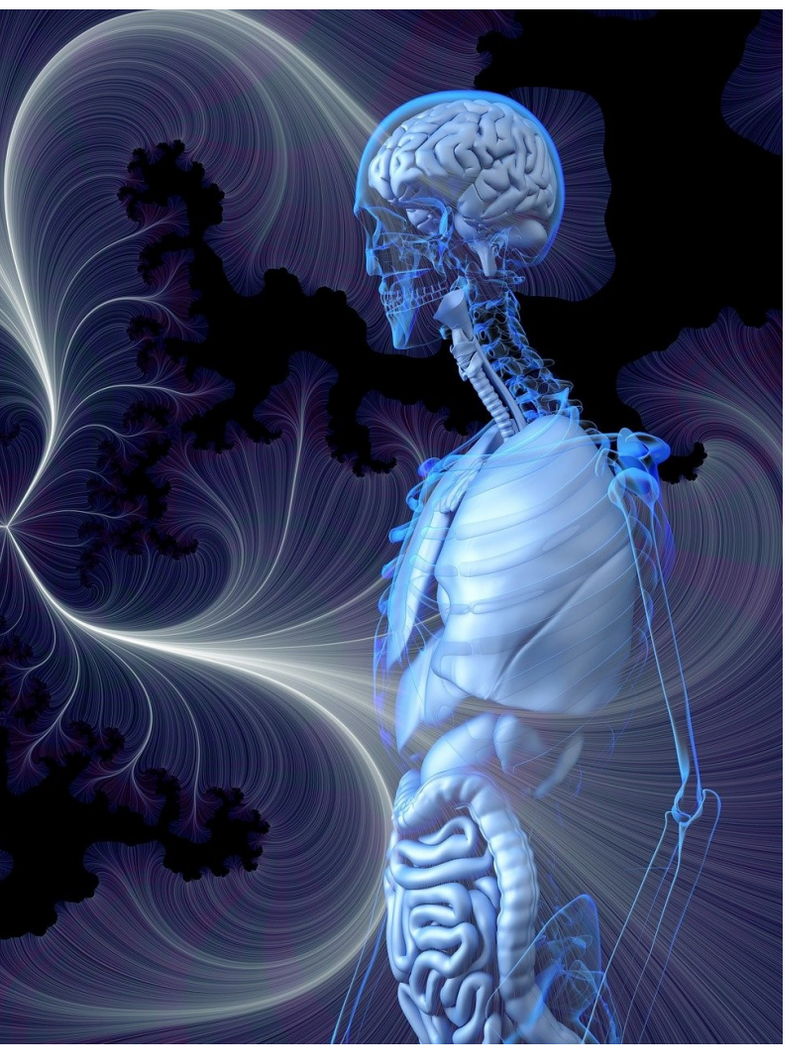
mehr. Die Betroffenen müssen zu lange mit der Unwissenheit leben und das verursacht Unsicherheit und Verzweiflung.

Wenn endlich ein Arzt, meist der Rheumatologe, eine Diagnose stellt: Fibromyalgie-Syndrom, ist es für die Betroffenen fast eine Erleichterung, weil es bedeutet, endlich hat nach Jahren die Suche ein Ende.

Die Krankheit heißt eigentlich Fibromyalgie-Syndrom (Faser-Muskel-Schmerz) und ist eine chronische Schmerzerkrankung. „Als Syndrom bezeichnet man in der Medizin und der Psychologie eine Kombination von ver-

schiedenen Krankheitszeichen (Symptomen), die typischerweise gleichzeitig und gemeinsam auftreten".[2]

Das Krankheitsbild ist vielschichtig. Kennzeichnend ist ein tiefer Muskel- und Gelenkschmerz in der rechten und linken Seite von Ober- und Unterkörper.



Weitere Symptome sind Schlafstörungen und Müdigkeit am Tag, Konzentrationsprobleme und Erschöpfung. Auch Begleitbeschwerden, wie Depressionen oder Ängste kommen oft vor. Betroffen sind von der neurologischen Erkrankung der Schmerzwahrnehmung und –Verarbeitung deutlich mehr Frauen (2%) als Männer und Kinder (1% Bevölkerung).

Experten bezeichnen Fibromyalgie auch als eine funktionelle Störung. Denn es handelt sich weder um eine Entzündung, noch um eine rheumatische Erkrankung (Rheuma) oder um eine Stoffwechselkrankheit. Organe, Muskeln, Bänder oder Sehnen werden durch Fibromyalgie nicht geschädigt. Meist tritt das Leiden ab dem 35. Lebensjahr in Erscheinung. Die Ursachen sind noch ungeklärt. Schmerzfreie Episoden und Zeiten mit sehr starken Beschwerden wechseln sich ab. Fibromyalgie kann nicht geheilt werden.

Körperliche Fibromyalgie-Symptome sind Gelenk-, Sehnen- und Muskelschmerzen, Steifigkeit, Kopfschmerzen, Migräne, Reizdarm-Syndrom, Reizblase, Schlafstörungen, Müdigkeit/Erschöpfung, Konzentrationsschwierigkeiten, Schwellungsgefühle an Händen und Füßen, manchmal auch im Gesicht, empfindliche Schleimhäute, Restless-Legs-Syndrom, niedrige Schmerzschwelle: von anderen als nicht schmerzhaft empfundene Reize werden als schmerzvoll empfunden (Allodynie), verstärkte Reaktion auf Schmerzreize (Hyperalgesie).

Aber meistens wird ein Symptom für die endgültige Feststellung entscheidend: Schmerzhafte Druckpunkte, die sogenannten Tender-Points. Wenn 11 von 18 Punkten schmerzhaft sind, kann der Arzt schon die Krankheit bestätigen.

„Psychische Fibromyalgie-Symptome sind: Depressionen, Innere Unruhe, Antriebslosigkeit, Angststörungen".[4]

Wie geht man damit um? Wie kann man das Leiden lindern?

Laut der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband e.V.[5]: ***"Eine interdisziplinäre Behandlung bei dem Fibromyalgie-Syndrom ist zu empfehlen".*** Die Grundsäulen sollten dabei sein: Physikalische Therapien (Wärme- oder Kältetherapie), Krankengymnastik, medikamentöse Behandlungen (Neuroleptika, opioidhaltige Schmerzmittel), Entspannung (Yoga, Meditation), psychotherapeutische Unterstützung in Form von Krankheits- und Schmerzbewältigung, Psychotherapiesitzungen und gegebenenfalls auch alternative Therapien, wie zum Beispiel Tanzkurse, Nordic Walking, Schwimmen.

Die Deutsche Fibromyalgie Vereinigung

(DFV) e.V.[6] bietet Beratungen an, wo dann ein multimodales Behandlungskonzept entsteht. Ziel ist, die Balance für Körper und Geist wieder aufzubauen und die Lebensqualität zu verbessern.

Interessant zu beobachten ist, wie die moderne Medizin die Psyche als „aktiver Mitmacher" behandelt, besonders wenn es sich um Psychosomatik-Erkrankungen geht. Die Deutsche Rheuma Liga zum Beispiel empfiehlt für die Betroffenen psychotherapeutische Sitzungen mit der Begründung: ***„Nicht nur der Körper leidet unter den fibromyalgischen Beschwerden. Auch das seelische Befinden wird durch(*) die widrigen Lebensumstände in Mitleidenschaft gezogen: Jahrelange Schmerzen und langwierige Schlafstörungen können die gesamte Lebensfreude ins Wanken bringen[7]".*** Das Wort **durch* wurde hier betont, um Aufmerksamkeit auf die Idee zu ziehen, dass die Medizin das Psychische Leiden bekämpft, nachdem die Krankheit entstanden ist.

Das heißt: aus irgendwelchem externen Grund (Trauer, Geldsorgen, Misshandlungen) wird man krank. Dann wird die Seele in Anspruch genommen und Therapiesitzungen folgen.

Aber wenn man Spiritist ist weiß man, dass es einen Geist gibt, und dass wir unzählbare Inkarnationen hinter uns haben. Diese unzähligen Leben haben zwar viel beigebracht, haben aber sicher auch Spuren von Trauer, Angst oder Verzweiflung hinterlassen.

Die Überlegung wäre: und wenn die Krankheit auch eine Veranlagung des Geistes ist? Und wenn in dieser Inkarnation trotzdem Depressionen, Angstzustände, somatische Krankheiten vorkommen, auch ohne extreme Lebensbelastung?

In der Hoffnung mehr darüber zu erfahren, hat das **Spiritistische Magazin (SM)** mit **Herrn Dr. Jose Roberto Pereira Santos (JRPS)** Kontakt aufgenommen. Er ist Facharzt für Innere Medizin, Rheumatologie und Intensivmedizin. Außerdem ist er Präsident der AME-ES (Medizinisch-Spiritistische Vereinigung des Bundesstaates Espírito Santo-Brasilien). Folgende Fragen wurden ihm gestellt:

(SM) Wird der Geist in der traditionellen Medizin als Teil des Individuums anerkannt? Und welche Rolle spielt der Geist, um einen kranken oder gesunden Körper zu haben?

(JRPS) Es gibt zwei Hypothesen, um die Rolle des Geistes zu definieren: die Hypothese der traditionellen Medizin, bei der der Geist eine „Ausscheidung" des Gehirns ist, das heißt, vom Gehirn produziert wird. Aber es ist eine unbewiesene Hypothese. Die andere Hypothese, die von der spiritistischen Lehre bestätigt wurde, ist, dass sich der Geist in unserem Bewusstsein befindet, nicht im Gehirn, aber außerhalb unseres physischen Körpers. Er ist zeitlos und überlebt den Tod des irdischen Körpers. Der Geist ist keine Projektion, er wählt.

(SM) Wie definiert man „Schmerz" und wie wirkt er in der Geist-Körper Kommunikation?

(JRPS) Schauen wir uns das Schmerzkonzept der International Association for the Study of Pain (8) an: "Schmerz ist eine unangenehme, sensorische und emotionale Erfahrung, die mit tatsächlicher oder potenzieller Gewebeschädigung verbunden ist oder als solche beschrieben wird." Nach diesem Konzept kann der Körper zu Schmerzen kommen ohne wirkliche Verletzung, und der emotionale Aspekt wird hervorgehoben.

Bei akuten Schmerzen, wie einer Hautverbrennung, überwiegen die körperlichen und sensorischen Aspekte: Der Schmerz ist mit einer körperlichen Verletzung verbunden.

Bei chronischen Schmerzen überwiegen emotionale und soziale Aspekte. Nehmen wir ein Beispiel: Eine 40-jährige Lehrerin wurde bei einem Motorradunfall angefahren

und bricht sich den rechten Arm. Sie wird ins Krankenhaus eingeliefert, und einer korrigierenden chirurgischen Behandlung der Läsion unterzogen.

Die Rückkehr zur Arbeit dauert in der Regel 90 Tage. Aber es spielen noch andere Faktoren eine Rolle: sie macht einen Autofahrer für den Unfall verantwortlich, muss sich deswegen von ihrem Job krankschreiben lassen, verändert ihren Alltag, hat Stress mit der Versicherungsabwicklung, macht sich Sorgen, ist müde und fühlt sich ungerecht behandelt.

Bei ihrem Besuch beim Arzt gibt sie an, mehr Schmerzen zu verspüren. Jetzt ist ihre rechte obere Extremität betroffen und ihrer Wahrnehmung nach mit wichtigen Funktionseinschränkungen. Der behandelnde Arzt kann diese funktionelle Entwicklung nicht erklären, da die Operation ein Erfolg war.

Sie verlässt die Praxis mit Gefühlen von Verzweiflung und Missachtung. Ihr Zustand wird immer schlimmer, da die Schmerzen und Einschränkungen intensiver werden. Sie kann nicht konzentriert arbeiten, ist immer unausgeglichen, bis sie deswegen entlassen wird. Für sie sind alle Schuld an ihrer Situation und sie nimmt es allen übel: dem Motorradfahrer, ihrer Familie, die keine Geduld zeigt, dem Arzt, der sie operiert und ihr Problem nicht gelöst hat, ihr Arbeitgeber, weil sie entlassen wurde…

Was passiert mit dem klinischen Zustand dieser Patientin? Wird es ihr in dieser Situation gelingen, ihre Symptome zu lindern oder wird sie zu chronischen und hartnäckigen Schmerzen übergehen? Die zweite Wahl ist leider die richtige.

Dieser Bericht ist hypothetisch, passiert aber täglich: Ein anfänglicher Schmerz, der mit einer körperlichen Verletzung begann, wurde ein chronischer, sozialer und emotionaler Schmerz, der aus den Entscheidungen der verletzten Frau resultierte, wenn sie anderen die Schuld gab und mit ständigen Gefühlen von Verletzung und Wut (Groll) lebte.

***Chronischer Schmerz wird im Gehirn gefühlt** und hat den gleichen Kreislauf wie Emotionen. Daher stimulieren diejenigen, die mit Kummer leben, diesen Kreislauf ständig und erzeugen Schmerzen, auch wenn es keine körperlichen Reize gibt.*

(SM) Sehr interessant. Warum hat sich Ihrer Meinung nach die Frau, die für sich die einfache Entscheidung (schneller Heilung) hätte wählen können, sich „unbewusst" dagegen entschieden, um zu leiden und ihren Ge-

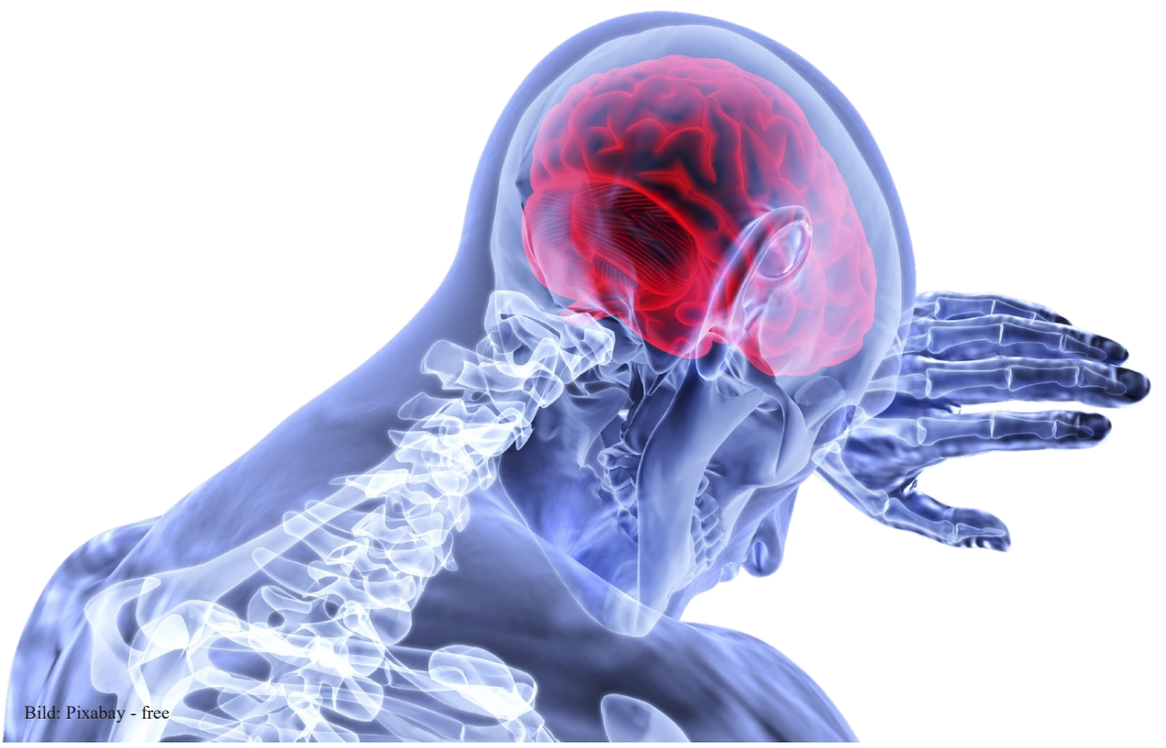


Bild: Pixabay - free

sundheitszustand dadurch zu verschlimmern? Können wir vermuten, dass ihr Geist einige Veranlagungen aus früheren Erlebnissen hat, die sie in diesem gegenwärtigen Leben möglicherweise wegen bestimmter Geschehen „reaktiviert" hat?

- (JRPS) Dieser Mechanismus ist nicht nur mit körperlichen Verletzungen verbunden. Es gibt auch Situationen, in denen keine früheren Verletzungen aufgetreten sind und die Person chronische Schmerzen - wie Fibromyalgie – entwickelt hat, die auch mit unterdrücktem Kummer verbunden sind (z. B. Missbrauchsgeschichte in der Kindheit, Missachtung in der Familie, Mobbing, Trauma usw.)

Trotz der unbewussten Entwicklung dieses Zustands gab es eine Wahl seitens dieser jungen Frau, eine Wahl des Geistes oder ihres Verstandes, und diese Wahl war für den Input verantwortlich, den ihr Gehirn erhielt, und folglich für das negative Ergebnis, das sie hatte.

"Ich wähle, also bin ich."

„Viele Menschen mit chronischen Schmerzen und Behinderungen glauben, von anderen, sowie von den Gesundheits- und Sozialsystemen ungerecht behandelt worden zu sein. Infolgedessen empfinden viele Menschen mit chronischen Krankheiten Wut auf sich selbst und/oder andere, einschließlich Ärzten, wegen der wahrgenommenen Ungerechtigkeit oder des Verlustes. Verluste können sein: Identität, Beziehungen, sozialer Status, finanzielle Sicherheit, Verlust von Hoffnung und Träumen."[9]

(SM) Letzte Frage: Meinen Sie, dass eine Fibromyalgieerkrankung auch mit unterdrückter Medialität oder Sühne verbunden werden kann?

(JRPS) Jede chronische Krankheit ist psychosomatisch, weil der Geist teilnimmt. Krankheiten können drei Hauptursachen haben: 1) Karmisch: Dies sind angeborene, genetische und erbliche Krankheiten. Diese werden durch unser Ungleichgewicht in früheren Erfahrungen verursacht; 2) Erworbene Krankheiten: sind solche, die durch Ungleichgewichte im aktuellen Leben verursacht werden; 3) Krankhafte Veranlagungen: entstehen aus Ungleichgewichten aus früheren Leben, die sich angesichts eines Ungleichgewichts oder einer Zerbrechlichkeit im gegenwärtigen Leben in Form von Krankheit manifestieren (die Veranlagung ist karmisch, aber die Krankheit ist erworben). Alle drei Krankheitsursachen beinhalten die Teilnahme des Geistes, entweder in vergangenen Leben oder in seiner Gegenwart. Die meisten sind in Typ 3 charakterisiert.

Fibromyalgie hat nichts mit unterdrückter Medialität zu tun, sondern mit Schuldgefühlen, Verletzung, Selbstvergebung.

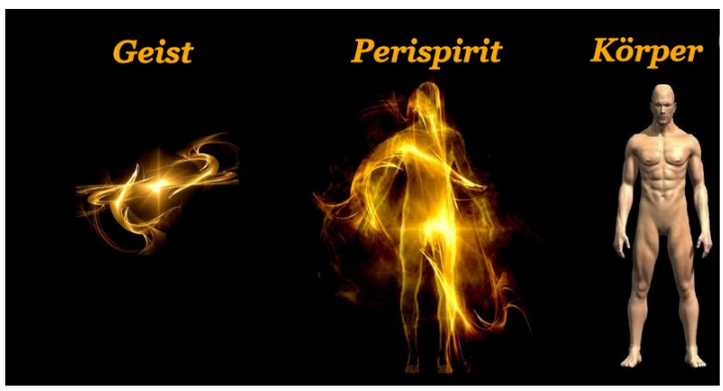
(SM) Herzlichen Dank für Ihre ausführlichen Antworten auf unsere Fragen.

In dem Buch "Das Erwachen des Geistes"[10], klärt uns das Geistwesen Joanna de Ângelis mehr über diese Beziehung zwischen Körper und Geist auf. Sie erzählt ein wenig über die Rolle des Perispirits bei psychosomatischen Erkrankungen:

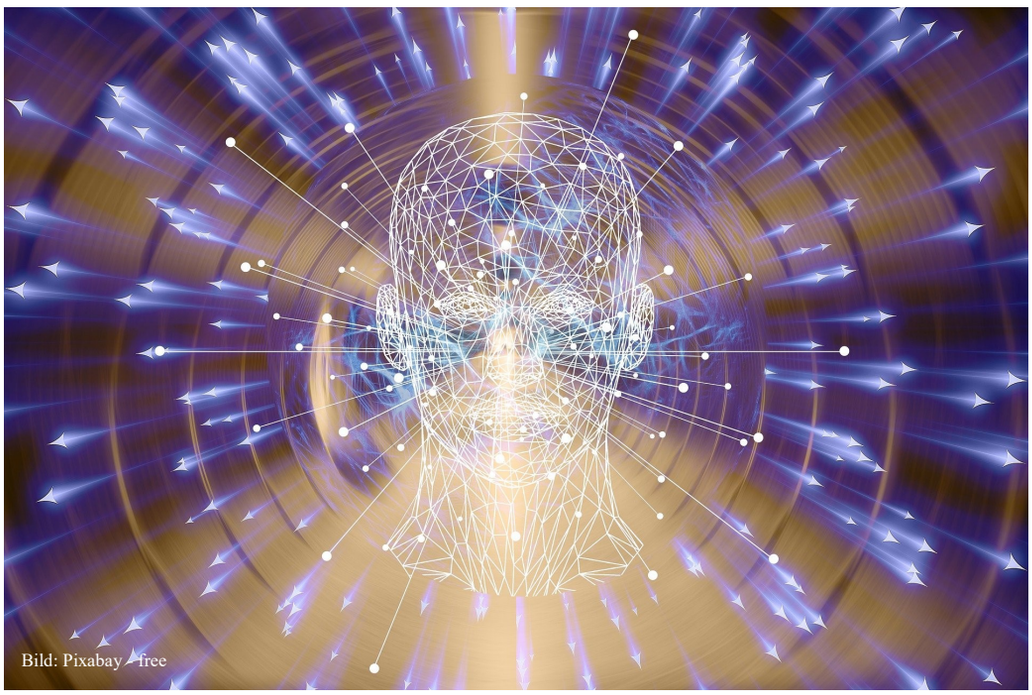
„Der Perispirit ist ein Vermittler zwischen dem Selbst (wo sich im GEIST unser kollektives Bewusstsein befindet - und wo die göttlichen Gesetze geschrieben sind), und dem individuellen Bewusstsein, (wo im KÖRPER die Erfahrungen der aktuellen Leben verarbeitet werden)".

Jedes neue Leben entwickelt sich zu einem EGO, einer Projektion, die uns hilft, uns besser an die Gesellschaft anzupassen (kulturelle Besonderheiten, Werte, Normen usw.)

Joanna de Ângelis erklärt weiter: **„Es ist der Perispirit, der den physischen Körper jeder neuen Existenz abbildet, und**



er ist es auch, wo die bemerkenswerten Erfahrungen aufeinanderfolgender Inkarnationen gespeichert werden..." Ein richtiges Kommunikationsnetzwerk tritt auf: Durch den Perispirit sendet der Geist gespeicherte Inhalte an den Körper und der Körper wiederum sendet seine neuen Erfahrungen an den Geist weiter.



Krankheit tritt ein, wenn diese Kommunikation fehlschlägt, oder unterbrochen wird durch ein erkranktes Ego oder durch traumatische Erlebnisse. Wenn wir ein Trauma erleben oder wenn wir unseren schlechten Neigungen unbewusst Luft machen, und wir vom geraden Weg abweichen, statt an dem moralischen/spirituellen Fortschritt zu arbeiten (der uns von Jesus vorgeschlagen wurde), dann treten meist die Krankheiten als Folge auf.

Alírio Cerqueira Filho[11], definiert Spiritualität wie folgt:

„Etwas, das dem Menschen innewohnt, Taten auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, das heißt die Suche nach dem eigenen inneren Wesen, eine Tatsache, die für jeden Menschen ein Bedürfnis darstellt... Der physische Körper ist nur ein Spiegelbild des Geistes und dass wir alle unsere eigene Spiritualität suchen und unsere innere Essenz finden, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht".

Und das bestätigt uns das Geistwesen Joanna de Ângelis:

"Psychosomatische Krankheiten werden im spirituellen Bewusstsein - dem mentalen Haus des ewigen Wesens – erzeugt, das für die unverzichtbaren Ressourcen für emotionale und intellektuelle Entwicklung verantwortlich ist und auch für die Entwicklung ethisch-moralischer Schätze sorgt..."[12]

Dies ist keine göttliche Strafe, wie viele es gerne denken. Die Krankheit funktioniert wie eine Warnung, damit wir auf uns achtgeben, auf unsere innere Stimme hören und über unser Verhalten und Einstellungen reflektieren können.

Die Spiritistische Lehre lädt uns in ihrem philosophischen Aspekt immer zur Selbsterkenntnis und inneren Reform ein.

Carl Gustav Jung schlägt den Prozess der Individuation[13] vor, **„ein Prozess, durch den sich der Mensch von einem infantilen Identifikationszustand zu einem Zustand der Bewusstseinserweiterung entwickelt".** Dies bedeutet: in uns selbst zu erkennen, was ins Gleichgewicht gebracht werden muss, und zu versuchen, einen bewussten und gesunden emotionalen Zustand wiederherzustellen, ohne in einschränkenden Schuldprozessen oder Selbstmitleid stehen zu bleiben.

Joanna de Ângelis hat mit ihrer psychologischen Serie diese Einladung verstärkt. Das große Interesse an spiritistischen Studiengruppen, die sich in das Studium von Joanna de Ângelis psychologischen Büchern vertiefen, zeigt, dass dieser Erweckungsprozess immer intensiver wird.

Es ist notwendig, sich selbst tief zu kennen, sich wieder mit der göttlichen Liebe zu verbinden, unsere unbewussten Bedürfnisse zu verstehen, die der moderne Mensch

auf der Suche nach seiner Entwicklung und seinen materiellen Errungenschaften vergaß. Nur der integrierte Mensch hat die notwendige Balance zwischen Geist, Körper und Seele, und so vermeidet er unbewusste psychosomatische Prozesse. Dies bedeutet nicht, medizinische Behandlungen für den Körper zu vernachlässigen, sondern das Individuum als einen Geist zu betrachten, der einen Körper bewohnt und nicht umgekehrt.

Zum Schluss ein Zitat von dem Geistwesen Joanna de Ângelis:

„Vertiefe deine Selbsterkenntnis und entdecke dich selbst neu. Du bist, wie du dich in der Folge der Zeit ausgearbeitet hast. Deine Matrizen sind in der spirituellen Vergangenheit, die du nicht mehr erreichen wirst. Durch neue Verhaltensweisen wirst du jedoch den Rhythmus und die Ereignisse des Lebens verändern"[14].

Bericht: Patricia Faralli de Toledo Kansbock (GEELL Hannover)

Quellenangaben:

1) Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.

2) DFV Deutsche Familienversicherung

3,4,5) Deutsche Rheuma-Liga Bundesverb. e.V.

6) Deutsche Fibromyalgie Vereinigung e.V.

7) Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V

8) Intl. Association for the Study of Pain

9) Falvo, D. R. (2005). Medizinische und psychologische Aspekte von chronischer Krankheit und Behinderung (3. Aufl.). Massachusetts: Jones & Bartlett Verlag.

10) „Das Erwachen des Geistes", Vol. 10, Kap 5, 2.Ed, Leal Verlag von dem Geistwesen Joanna de Ângelis, psychografiert durch Divaldo Pereira Franco (Medium)

11) Alírio de Cerqueira FILHO, Psychotherapie im Lichte des Evangeliums Jesu, S.22.

12) „Das Erwachen des Geistes", Vol. 10, Kap 5, 2. Ed., Leal Verlag von dem Geistwesen Joanna de Ângelis, psychografiert durch Divaldo Pereira Franco (Medium)

13) Jung, Carl Gustav, 1981 c, Studium der Analytischen Psychologie, §266

14) „Momentos de Saúde e de Consciência?" (Momente der Gesundheit und des Gewissens) von dem Geistwesen Joanna de Ângelis, psychografiert durch Divaldo Pereira Franco (Medium)

Danke für die Unterstützung:

Dr. José Roberto Pereira Santos (AME ES)

Dr. Stella Lago de Meneses

Dr. Ana Catarina Tavares (AME ES)

Dr. Gelson Luis Roberto (AME RS)

Patrícia Rocco Ramos (Psychologin)

Selbstverletzendes Verhalten bei Kindern

Wenn wir an Kinder denken, haben wir alle dieses Bild im Kopf: Das lächelnde Kind, das gerade mit großen Augen was Neues lernt. Wir haben den Klang ihres ehrlichen Lachens im Ohr. Umso schwieriger ist es zu verstehen, dass ein Kind sich absichtlich selbst verletzt.

"Ritzen" ist ein umgangssprachliches Wort für selbstverletzendes Verhalten, was gar nicht so selten ist, wie man es sich vorstellen könnte: Zumindest einmaliges, nichtsuizidales, selbstverletzendes Verhalten (NSSV) wird bei 25–35% der Jugendlichen aus Schulstichproben in Deutschland beobachtet. In Stichproben kinder- und jugendpsychiatrischer Kliniken beträgt die Prävalenz etwa 50%.

Die Art der Selbstverletzung ist nicht immer das klassische Ritzen, also das Schneiden mit scharfen Gegenständen. Auch absichtliche Verbrennungen gehören zu den Arten der Selbstverletzung.

Selbstverletzendes Verhalten ist eine funktionell motivierte, direkte und offene Verletzung oder Beschädigung des eigenen Körpers, die sozial nicht akzeptiert ist und nicht mit suizidalen Absichten einhergeht. Es

wird auch als "autoaggressives Verhalten" oder Selbstverstümmelung bezeichnet.

Gründe für das Ritzen sind laut Spezialisten unterschiedlich und nicht immer steckt gleich eine psychische Erkrankung dahinter. Viele Kinder und Jugendliche probieren das Ritzen aus Neugier aus, denn das Internet ist z. Zt. voll von Beispielen, sogar mit Anleitungen, wie man es am besten macht.

Bild: Pixabay - free

W A R N S I G N A L

Selbstverletzung ist grundsätzlich ein Warnsignal, das ernst genommen werden muss und oft ein Anzeichen von psychischen Problemen.

Auch wenn die Betroffenen von selbstverletzenden Verhalten keinen Selbstmord beabsichtigen, sollte man die Statistik beider Situationen zusammen beobachten. Alejandro Vera, Psychiater und Koordinator der Abteilung für psychische Gesundheit bei AME-Brasil (Brasilianische Vereinigung der spiritistischen Ärzte) erklärt, dass trotz optimistischer Statistiken der Weltgesundheitsorganisation (WHO) es derzeit große Besorgnis über Selbstmord bei Kindern und Jugendlichen gibt.

Im neusten Bericht der WHO (Suicide worldwide 2019) von Juni 2021 erkennt man zwar einen allgemeinen Rückgang der Suizidstatistik, aber einen Anstieg in den Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen. Bei jungen Menschen im Alter von 15 bis 29 Jahren war Suizid, nach Verkehrsunfällen, Tuberkulose und zwischenmenschlicher Gewalt, die vierthäufigste Todesursache. Laut Dr. Vera sollte man dazu auch noch die Zeit der Erfassung der Daten berücksichtigen: "Wenn wir analysieren, dass sich die Zahlen auf eine Zeit vor der Coronapandemie beziehen, wissen wir, dass sich der Trend für die nächsten Berichte für die Zeiten während und nach der Pandemie verschlechtert. Leider sind wir der Meinung, dass sich die Bedingungen im Zusammenhang mit der psychischen Gesundheit verschlechtern werden, daher werden depressive Störungen, Angststörungen sowie der Konsum und Missbrauch von legalen oder illegalen Substanzen zunehmen."

Selbstverstümmelung, so Dr. Vera, ist eine Handlung, die parallel zum Suizid verläuft und auf tiefe psychische und emotionale Leiden, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, hinweist. Er sagt auch, dass die zwei auffälligsten Situationen, die von Kindern und Jugendlichen, die sich selbst verstümmeln, erzählt werden, folgende sind.

„Eine davon betrifft ein immenses Leiden aus psychischer und emotionaler Sicht, eine sehr große Qual, die sogar den körperlichen Schmerz übertrifft. Viele junge Menschen, die besser erklären können, was sie beim Thema Selbstverstümmelung empfinden, erzählen: sie würden es vorziehen, sich selbst zu verletzen, weil sie sich vorstellen, dass körperliche Schmerzen erträglicher sind als die Schmerzen von Angst, Traurigkeit oder anderen Problemen emotionaler oder psychischer Art."

Der zweite Aspekt, der dem Arzt vor allem von Jugendlichen, aber auch von Kindern dargestellt wird, ist ein Gefühl der Leere. Die jungen Patienten behaupten, sie spüren eine existenzielle Leere und sind apathisch angesichts von Schmerzen, Leiden oder einer Problemsituation, die in ihrer Existenz auftaucht. „Mit anderen Worten, das Kind oder der Jugendliche verletzt sich, um etwas zu empfinden, auch wenn es Schmerzen sind. Denn das ist besser, als nichts zu fühlen."

Zur Frage unserer Redaktion, ob das selbstverletzende Verhalten ein Hinweis auf ein spirituelles Problem wäre, äußert sich Dr. Vera mit Vorsicht: Da wir ein spirituelles We-

sen sind, seien alle unsere Probleme spiritueller Natur:

"Das auf die Welt projizierte geistige Wesen zeigt in seinen unterschiedlichsten Facetten die Art und Weise, wie es mit den Problemen umgeht, die vor allem immer früher auftreten. Die Herausforderungen des neu inkarnierten Geistes (Kind oder Teenager) präsentieren sich und er muss sich mit ihnen, seinen Grenzen und Schwierigkeiten auseinandersetzen.

Eingefügt in einen sozialen, historischen, kulturellen Kontext, in dem es ihm schwerfällt, mit den Problemen umzugehen, die sich als Erziehungsmaßnahme darstellen und manchmal ohne familiäre und soziale Unterstützung, zeigt es riesige Schwierigkeiten, durch andere Möglichkeiten dem Schmerz und dem Leiden zu entkommen. Es geht also Wege, die nicht gesund sind, sich aber im Moment als Weg der Leidenslinderung zeigen.

Da wir alle inkarnierte geistige Wesen sind, sollte die Behandlung nach Möglichkeit alle diese Ebenen umfassen. Nach Dr. Vera: "Therapien sollten das Wesen in seiner Gesamtheit betrachten. Sie müssen sich zweifellos auf medizinische Behandlung und psychologische Unterstützung beziehen und natürlich auf die spirituelle Behandlung selbst, solange es die Familie des Jugendlichen und des Kindes, sowie es selbst akzeptiert und offen für diese Möglichkeit ist, kann es ihm helfen, sich zu stärken und die Leere und den Sinn in seinem Leben zu füllen, damit es die Probleme, die es herausfordern, mit erhobenem Kopf bewältigen kann."

Nach Dr. Vera kann es sein, dass bei jemand, der psychisch ohnedies schon sehr geschwächt ist, ein negativer geistiger Einfluss noch dazukommt, was die schon an sich schlimme Situation noch gravierender machen könnte. "Besessenheiten können Teil des Kontextes sein, aber sie sind nicht der einzige Risikofaktor oder die einzige und Hauptursache, sondern eines der verschiedenen Elemente, die eine so komplexe Situation mit psychischen Störungen ausmachen." So dienen neben den ärztlichen und psychologischen Behandlungen auch die Arbeit der Desobsession in der spiritistischen Gruppe, der Medialitätsarbeit auf Distanz, Handauflegungen, Fluidumtherapie und die Hausandacht als große moralische und transformierende Unterstützung des Seins, die uns einen breiteren Blick in Bezug auf das Leben und die Existenz ermöglicht.

Was tun, wenn das eigene Kind sich verletzt?

Suchen Sie das Gespräch mit dem Kind, ohne Drohungen auszusprechen oder in Panik zu geraten. Möglicherweise können Eltern im Gespräch mit ihrem sich ritzenden Kind herausfinden, warum es dieses Verhalten zeigt und dementsprechend reagieren.

Wenden Sie sich an die Erziehungsberatungsstelle oder den Kinderarzt / Hausarzt der Familie. Diese professionellen Helfer können dann weitere Maßnahmen einleiten.

Eine erste Anlaufstelle kann die **Eltern-Hilfe-Hotline („Nummer gegen Kummer") sein.** Das Elterntelefon erreicht man unter der Telefonnummer **0800 111 0 550** zu folgenden Zeiten: Montag bis Freitag jeweils von 9 bis 11 Uhr, Dienstag und Donnerstag zusätzlich auch von 17 bis 19 Uhr. Die Beratungsangebote sind völlig kostenlos und natürlich anonym.

Bericht: Gisele dos Santos Schulz
(GEEOL Oldenburg)

Quellenhinweise:

Artikel "Nichtsuizidales selbstverletzendes Verhalten im Jugendalter", auf der Internetseite des Deutschen Ärzteblattes: Ausgabe A: aerztliche Mitteilungen

Heide-Maria Brodmann, Diplom – Psychologin, Klinische Psychologin in der Kinder- und Jugendrehabilitation und der Erwachsenenrehabilitation,

Gordon – Familientrainierin bei "Ritzen – warum verletzt sich mein Kind selbst?", Artikel auf der Internetseite "Familienhandbuch"

„Suizidale Gedanken" nennt man im Allgemeinen, wenn jemand nicht mehr leben möchte und darüber nachdenkt, sich selbst etwas anzutun. Es handelt sich hierbei zunächst um eine gedankliche Beschäftigung mit dem Thema Tod oder dem Wunsch sterben zu wollen.

Wenn eine Betroffene beziehungsweise ein Betroffener dazu übergeht, konkrete Schritte zu planen, die als Ziel haben, ihrem oder seinem Leben ein Ende zu setzen, bezeichnet man dies als „suizidale Absichten".

Hierzu zählen zum Beispiel die Beschaffung von Tabletten oder einer Waffe, die Planung des Ortes, der Zeit oder der genauen Umstände des Suizidversuchs.

Von einem „Suizidversuch" spricht man, wenn jemand nicht nur die Absicht hat, sich selbst zu töten, sondern wenn diese Person bereits etwas unternommen hat, um das eigene Leben zu beenden, Beispiele hierfür sind die Einnahme von Tabletten oder das Verletzen der Pulsadern.

„Suizid" dagegen ist ein anderes Wort für „Selbsttötung" oder „Freitod". Diese Wörter geben an, dass Betroffene ihrem Leben bereits ein Ende gesetzt haben.

Als sogenannte „parasuizidale Handlungen" bezeichnet man beispielsweise Selbstverletzungen wie Ritzen, Verbrennungen der Haut oder anderes selbstschädigendes Verhalten, wie exzessiven Drogen- oder Alkoholmissbrauch.

Diese Verhaltensweisen sind häufig als frühes Anzeichen für spätere suizidale Handlungen zu sehen.

Welche Menschen sind vom Suizid betroffen?

Suizidale Gedanken und Absichten, parasuizidale Handlungen, Suizidversuche und letztendlich der Suizid sind keine Krankheit an sich, stellen aber oft den Abschluss einer krankhaften oder krisenhaften Entwicklung dar. In jedem Fall sind sie Ausdruck einer äußeren oder inneren Not und sollten deshalb als ein ernst zu nehmendes Anzeichen einer akuten Krise gesehen werden.

Suizid zählt in den westlichen Ländern zu den zehn Haupttodesursachen. In den jüngeren Altersgruppen stellt der Suizid nach dem

Verkehrstod sogar die zweithäufigste nicht natürliche Todesursache dar.

In Deutschland stirbt zurzeit fast täglich ein Kind oder Jugendlicher durch Suizid.

Die Anzahl der Suizidversuche ohne tödlichen Ausgang wird mindestens zehn- bis zwanzigmal höher geschätzt, wobei hier von einer hohen, nicht erfassten Dunkelziffer auszugehen ist. In konkreten Zahlen bedeutet dies, dass zusätzlich weitere zehn bis zwanzig Kinder oder Jugendliche jeden Tag versuchen, sich das Leben zu nehmen. Statistisch gesehen wollen sich Mädchen dreimal so häufig das Leben nehmen wie Jungen. Dagegen führen bei Jungen die Suizidversuche dreimal häufiger zum Tode als beim weiblichen Geschlecht, da sie häufiger die sogenannten harten Suizidmethoden anwenden, wie beispielsweise Erhängen oder den Sprung vor den Zug oder aus der Höhe. Mädchen und junge Frauen hingegen nehmen häufiger Tabletten ein oder verletzen sich die Pulsadern.

Wenn aus einem Gefühl der Aussichts- oder Hoffnungslosigkeit heraus einmal der Entschluss gefasst wurde, das eigene Leben beenden zu wollen, bleibt es häufig nicht bei einem Suizidversuch.

Innerhalb eines Jahres nach dem ersten Suizidversuch begehen 10% bis 20 % und innerhalb von zwei Jahren bis zu 35 % der Personen einen weiteren Suizidversuch. Deshalb ist es besonders wichtig, an den zugrundeliegenden Ursachen für die ursprüngliche Entscheidung gegen das Weiterleben etwas zu verändern, sodass die Betroffenen eine neue Zukunftsperspektive entwickeln können. Allgemein muss festgehalten werden, dass die Beschäftigung mit dem Thema Tod und Sterben sicher nicht außergewöhnlich oder selten ist. Zwischen 40% und 80% der Bevölkerung hat sich irgendwann im Leben, zumindest thematisch, schon einmal mit Suizidvorstellungen beschäftigt.

Warum begehen Kinder und Jugendliche Suizid?

Diese Frage bleibt in den meisten Fällen unbeantwortet. Nur wenige Kinder und Jugendliche hinterlassen einen Abschiedsbrief.

Zu unterscheiden ist in jedem Fall zwischen Auslöser und Ursache. Auslöser ist oftmals eine Situation: Alltägliche Probleme, die sich wie ein unüberwindbarer Berg auftürmen oder zuspitzen. In der eigenen Einschätzung der Kinder oder Jugendlichen werden diese Schwierigkeiten in der Regel unrealistisch negativ gesehen. Mobbing in der Schule, eine beendete Liebesbeziehung, ein Konflikt mit dem besten Freund oder der besten Freundin, familiäre Probleme, soziale Isolation, Schulversagen – alle diese Beispiele können unter Umständen Auslöser für einen Suizidversuch darstellen. Die Bewältigung neuer Entwicklungsphasen kann bei Jugendlichen zu einer sogenannten „Adoleszentenkrise" (eine entwicklungsbedingte Krise in der Jugendzeit) führen, welche ebenfalls als Auslöser für suizidale Gedanken oder Handlungen gesehen werden kann.

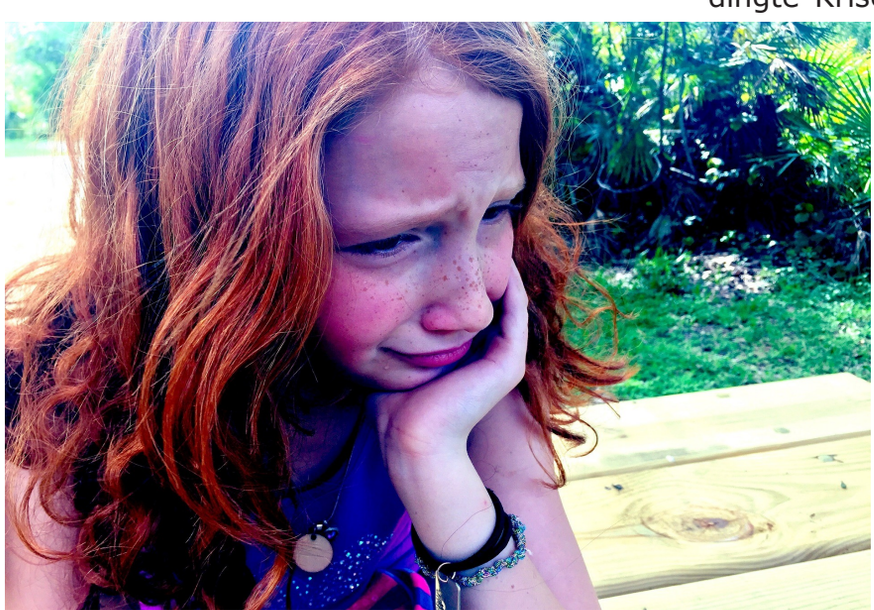


Bild: Pixabay - free

Die Ursache liegt aber in der Regel tiefer und stammt aus früheren Entwicklungs- und Lebensphasen. Nur die wenigsten Suizide können letzten Endes ursächlich auf gravierende Ereignisse in der Gegenwart zurückgeführt werden. Vielmehr sind die Ursachen ein komplexes Zusammenspiel aus den bisherigen Lebenserfahrungen, dem sozialen Umfeld, der individuellen Persönlichkeitsstruktur und psychischen

Situation, sowie der familiären und schulischen Erlebniswelt der Betroffenen. Grundsätzlich spielen Depressionen oder depressive Verstimmungen bei Kindern und Jugendlichen eine große Rolle für eine Suizidgefährdung, ebenso große Bedeutung haben Gewalterfahrungen in der Familie, sexueller Missbrauch oder Homosexualität.

Suizide kündigen sich an. Etwa 75 % der Suizidversuche und Suizide werden direkt oder indirekt, über Verhaltensveränderungen (zum Beispiel das Weggeben von geliebten Dingen oder Andenken) oder Anspielungen, wie „Bald habe ich das alles hinter mir" angekündigt. Spontane Suizide ohne jegliche Veränderungen im Vorfeld sind dementsprechend selten.

Der eigentliche Vollzug des Suizids ist aber in den meisten Fällen trotzdem als spontane Handlung und Reaktion auf eine scheinbar nicht mehr zu bewältigende Situation anzusehen: Die Betroffenen fühlen sich außerstande in der bisherigen Art und Weise weiterzuleben und haben die Hoffnung verloren, dass sich die Situation doch noch einmal zum Guten wenden könnte.

Bemerkt man als Bezugsperson eines Kindes oder Jugendlichen Anzeichen von Lebensmüdigkeit, beispielsweise dass sich die Person immer intensiver mit dem Thema Tod auseinandersetzt, dann gilt es besonders aufmerksam zu sein und das Gespräch mit den Betroffenen zu suchen.

Weitere Warnsignale können der Abbruch von sozialen Kontakten, ausgeprägte Hoffnungslosigkeit und eine fehlende Zukunftsperspektive sein.

Erwachsene, die unsicher sind, wie das Verhalten von betroffenen Kindern oder Jugendlichen zu bewerten ist und sich deshalb sorgen, sollten sich möglichst Rat und Hilfe bei den entsprechenden Beratungsstellen holen.

Der Umgang mit suizidalen Gedanken, Absichten oder einem Suizidversuch

Wenn jemand davon spricht oder sich dazu entschließt, sich selbst etwas anzutun, ist diese Tatsache häufig für das soziale Umfeld nur sehr schwer zu akzeptieren. Unabhängig davon, ob eine betroffene Person das Thema Suizid „nur" anspricht oder aber bereits einen Suizidversuch unternommen hat, werden unterschiedliche Gefühle ausgelöst. Wut, Entsetzen, Trauer, Schuld, Schockiertheit, Hilflosigkeit oder Verzweiflung, können bei Familie, Freunden und anderen Personen aus dem näheren Umfeld der Betroffenen geweckt werden. Fragen wie: „Hätten wir etwas tun können?", „Haben wir etwas falsch gemacht?", „Warum hat er/sie bloß nicht mit uns geredet, wir hätten doch alles getan um zu helfen?" beschäftigen Menschen aus dem sozialen Umfeld eines suizidalen Menschen häufig nachhaltig.

Die eigene Betroffenheit und individuelle Ängste bei diesem Thema machen es vielen Menschen schwer, mit dem oben beschriebenen „Gefühlschaos" angemessen umzugehen und behindern damit die Konzentration auf das Wesentliche.

Stehen Sie als Ansprechperson für Betroffene zur Verfügung.

Nehmen Sie die Person in ihrer beziehungsweise seiner Krise ernst.

Bemühen Sie sich, den Betroffenen Alternativen zum Suizid aufzuzeigen.

Reagieren Sie bei einer ernst zu nehmenden Eigengefährdung gegenüber der betroffenen Person nicht kopflos, mit Unverständnis oder mit Vorwürfen. „Erstarren" Sie auch nicht: Dies führt sonst häufig dazu, dass nichts unternommen wird. Reagieren Sie stattdessen ruhig und wohl überlegt.

Holen Sie sich möglichst schnell professionelle Unterstützung.

Empfehlungen im Umgang mit suizidalen Gedanken bei Kindern und Jugendlichen zu Hause und in der Schule.

Bewahren Sie Ruhe! Reagieren Sie nicht mit Panik, Vorwürfen oder Drohungen.

Vermutlich werden Sie sich hilflos und überfordert fühlen – das ist ganz normal. Deshalb sollten Sie möglichst als erstes ein Gespräch mit Fachleuten führen und sich beraten lassen, wie die Situation am besten angegangen werden sollte.

Professionelle Hilfe in akuten Krisensituationen finden Sie zum Beispiel bei dem Team des Zentrums für Schulpsychologie, in Erziehungsberatungsstellen, bei niedergelassenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen oder -therapeuten, bei Kinder- und Jugendlichen Psychiaterinnen oder -psychiatern oder aber in der für Ihren Wohnort zuständigen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik. Verlassen Sie sich nicht darauf, dass die Probleme (zum Beispiel die schlechte Laune, Melancholie, der „Weltschmerz") „nur" pubertätsbedingt sind oder sich von alleine lösen und irgendwann von selbst verschwinden.

Bild: Pixabay - free

Die Haltung „bloß nicht daran rühren, sonst stoße ich womöglich etwas an" ist ebenso falsch, wie die weit verbreitete Auffassung, dass, wer über Selbstmord spricht, sich schon nichts antun wird. Sprechen Sie die Betroffenen direkt an, fragen Sie nach. Nehmen Sie dabei eine möglichst neutrale, wertfreie Haltung ein. Nehmen Sie die Äußerungen der betroffenen Kinder oder Jugendlichen ernst und gehen Sie nicht davon aus, dass die Betroffenen „nur Aufmerksamkeit wollen". Wenn Sie den Verdacht haben, dass Kinder oder Jugendliche suizidgefährdet sind, teilen Sie sehr deutlich die eigenen Sorgen und Befürchtungen mit.

Sprechen Sie die Angst vor einer Suizidhandlung konkret und sehr direkt an (ohne Umschreibungen oder Verharmlosungen!). **Sagen Sie nicht: „Ich habe den Eindruck, Dir geht es nicht so gut. Du wirst doch keine Dummheit begehen?" Sagen Sie stattdessen: „Ich habe den Eindruck, dass es Dir sehr schlecht geht und dass Du vielleicht darüber nachdenkst, Dir das Leben zu nehmen."**

Fragen Sie nach, wie ernst es der/dem Betroffenen mit den Suizidabsichten ist. Bei einer akuten Selbstgefährdung eines Kindes oder Jugendlichen (konkrete Pläne und die Möglichkeit, diese auch umzusetzen) sollten Sie sich unmittelbar um eine stationäre Behandlung bemühen.

Hierfür brauchen Sie keine Ein- oder Überweisung von einem Arzt sondern können die Betroffenen direkt in der nächstgelegenen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik aufnehmen lassen. Sollten Sie daran zweifeln, ob eine akute Selbstgefährdung vorliegt, gehen Sie kein Risiko ein. Stellen Sie die Betroffenen bei Fachleuten aus den Bereichen der Kinder- und Jugendlichen Psychotherapie oder aber der Kinder- und Ju-

gendlichen Psychiatrie vor. Lassen Sie dann diese Fachleute entscheiden, ob eine stationäre Behandlung sinnvoll und notwendig erscheint.
Infos siehe

http://www.bptk.de/service/therapeutensuche.html beziehungsweise

http://www.bundesaerztekammer.de/ finden Sie entsprechende Fachleute.

Die Kontaktdaten weiterer ambulanter oder (teil-)stationärer Einrichtungen, die Sie bei der Einschätzung, ob eine Selbst- oder Fremdgefährdung vorliegt beziehungsweise ob eine stationäre Behandlung notwendig und sinnvoll ist unterstützen können, finden Sie unter

http://www.dgkjp.de/kliniken.

Auch der Sozialpsychiatrische Dienst des örtlichen Gesundheitsamtes kann Sie bei Fragen der Eigen- und Fremdgefährdung beraten (oft erst ab 18 Jahren).

Falls es eindeutige Hinweise gibt, die darauf schließen lassen, dass eine Suizidhandlung unmittelbar bevorsteht, wenden Sie sich direkt an die örtliche Polizei oder aber das Ordnungsamt.

Mythen und Fakten über das Thema „Suizidalität/Suizid"

Mythos: Wer vom Suizid redet, wird es letztendlich doch nicht tun.

Fakt: Auf zehn Suizidenten kommen acht, die unmissverständlich von ihren Absichten gesprochen haben.

Mythos: Suizid geschieht ohne Vorzeichen.

Fakt: Zahlreiche Fälle haben gezeigt, dass Menschen, die sich das Leben nehmen, dies meist durch unmissverständliche Zeichen oder Handlungen ankündigen.

Mythos: Wer an Suizid denkt, will sich nicht unbedingt das Leben nehmen.

Fakt: Die meisten Menschen, die an Selbsttötung denken, schwanken zwischen dem Wunsch zu leben und dem zu sterben; sie „spielen mit dem Tod" und sie überlassen es den anderen, sie zu retten. Kaum einer nimmt sich das Leben, ohne seine Gefühle einem anderen zu offenbaren.

Mythos: Besserung nach einer suizidalen Krise bedeutet, dass man sich keine Sorgen mehr machen muss, da das Schlimmste vorbei ist.

Fakt: Die meisten Suizide geschehen in den drei Monaten nach beginnender „Besserung", wenn die Betroffenen von Neuem die Energie haben, selbstzerstörerische Entschlüsse auszuführen.

Mythos: Suizid gibt es öfter bei den „Reichen" oder – umgekehrt – fast ausschließlich bei den „Armen".

Fakt: Suizid ist weder das Problem der „Reichen" noch die Plage der „Armen". Er ist sehr „demokratisch" und kommt in allen Bevölkerungsschichten vor.

Mythos: Suizid ist erblich oder ein „Familienübel".

Fakt: Der Wunsch, sich das Leben nehmen zu wollen, ist nicht erblich, sondern eine individuelle Entscheidung.

Mythos: Alle, die Suizid begehen oder begehen wollen, sind „geistesgestört", jeder Suizid ist die Handlung eines geistig verwirrten, „verrückten" Menschen, der (schon länger) psychisch krank ist.

Fakt: Es ergibt sich aus dem Studium von Hunderten von letzten Aufzeichnungen, dass der suizidale Mensch zwar äußerst unglücklich, aber nicht notwendigerweise „geistesgestört" oder psychisch krank ist.

Eine Auswahl an Literaturempfehlungen zum Themenschwerpunkt

„Suizidalität/Suizid":

- Familienalltag mit psychisch auffälligen Jugendlichen: Ein Elternratgeber. Baierl, Martin (2014). Vandenhoeck & Ruprecht Verlag.
- Warum konnten wir dich nicht halten. Wenn ein Mensch, den man liebt, Suizid begangen hat. Dioda, Carin & Gomez, Tina (2008). Kreuz Verlag.
- Wenn die Hoffnung stirbt. Selbstmord – Hilfen für Angehörige und Mitbetroffene. Mess, Anne-Christina (2003). Brendow Verlag.
- Warum hast du uns das angetan? Paul, Chris (2012). Goldmann Verlag. (Ein Begleitbuch für Trauernde, wenn sich jemand das Leben genommen hat.

Weitere Quellennachweise:
Aus dem Artikel der Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Zentrum für Schulpsychologie
https://www.duesseldorf.de/schulpsychologie.html

https://www.aerzteblatt.de/archiv/213917/Suizidalitaet-im-Kindes-und-Jugendalter

https://www.suizidprophylaxe.de/

überarbeitet und zusammengestellt
von Maria Gekeler

Persönlicher Triumph

Bild: Pixabay - free

Wenn ein Wort die aktuelle Zeit gut beschreiben kann ist es „Umbruch". „Wir leben auf der Erde in einem ernsten soziopsychologischen Prozess der Evolution der Menschheit"[1]. Die psychischen Störungen nehmen unaufhörlich zu. „Der Materialismus, unter verschiedenen Verkleidungen, zerstört die Hoffnung und die Freude am Leben. Die Rückkehr zur Reflexion des eigenen inneren Zustands ist unverzichtbar"[2]. Die Lösung steht nicht in der Materie, aber in dem Ausgleich von Körper, Geist und Seele durch die Verbindung mit der ursprünglichen Quelle.

Als Leitlinie für die eigene Reise ins Innere soll uns hier das Buch „Persönlicher Triumph"[3] dienen, das von dem Geistwesen Joanna de Ângelis durch Divaldo Franco psychografiert (mediales Schreiben) wurde. Joanna de Ângelis hat 16 Bücher geschrieben, die als die „psychologische Serie" bekannt sind.

Die Autorin Joanna de Ângelis hat in verschiedenen Existenzen auf der Erde gelebt und sich dadurch tiefe Kenntnisse über die menschliche Psyche erworben.

Divaldo Pereira Franco ist ein brasilianisches Medium und spiritistischer Redner (Biografie siehe: www.divaldo.eu). Joanna de Ângelis begleitet Divaldo Franco seit Jahren als Mentorin aus der geistigen Welt.

Ihre psychologische Serie sind auch komplementäre Werke für Psychologen, Pädagogen, Sozialarbeiter und alle anderen, die sich selbst und den Nächsten helfen möchten.

Einige Passagen aus dem Buch „Persönlicher Triumph" sollen helfen, einen Eindruck zu vermitteln.

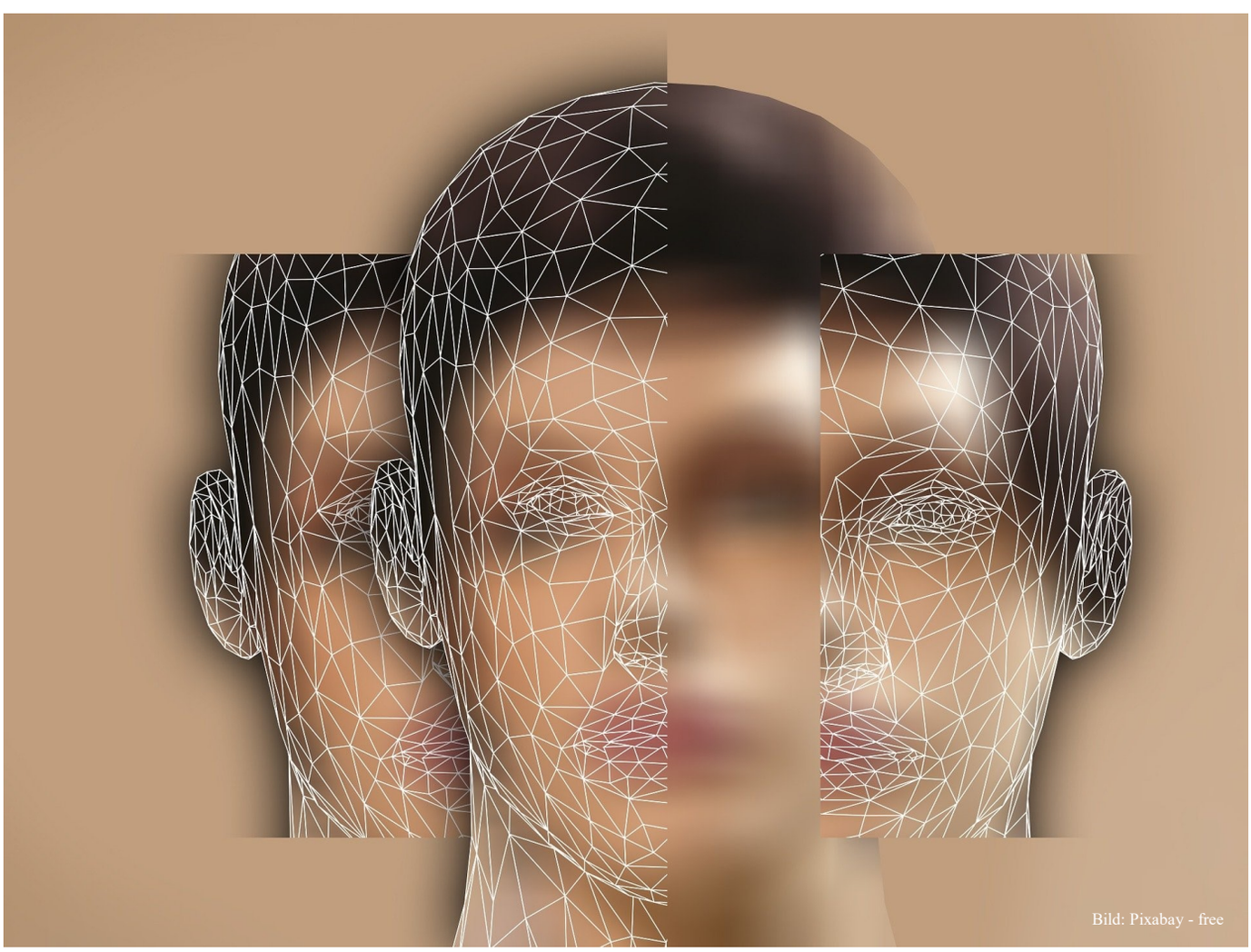
Die Autorin zeigt uns darin, wie wir über das Ego hinaus reifen können. Sie schreibt über das Gehirn und den Geist: ***„Da ein Wesen grundsätzlich spirituell ist, wird sich sein Geist in Realität umsetzen und sich den notwendigen Transformationen zur unvermeidlichen Erneuerung unterziehen, die es befähigen werden, das festgesetzte Ziel zu erreichen: die Vollkommenheit."***

Sie bringt ein anderes Licht in die Jung`schen psychologischen Theorien und stellt sie ins Verhältnis zu der unsterblichen Seele.

Sie zeigt, dass wir denkende Wesen sind: ***„Das Denken ist ein delikates Instrument des Selbst, um die inneren Vorgänge seines Seins auszudrücken. - Durch Willensstärke diszipliniert, führt das Denken die Gefühle in wunderbare Gefilde der Intelligenz, wo es mit allem ausgestattet wird, was die Wesenheit beglückt und harmonisiert."***

Aber auch, dass die Gefühle ein wichtiger Anteil von unserem Selbst sind: ***„Gefühle sind im menschlichen Sein ein kostbares Gut, in dem das Selbst auf der Suche, sie mit den Manifestationen des Ego zu harmonisieren, die tiefen Inhalte des psychischen Energiefeldes (Psychismus), auf eine Art verarbeitet, dass Verstand und Emotion eine Polarität bilden, die gut vom Verstand geleitet werden - es ist notwendig, dass der Verstand sie (die Gefühle) leitet, damit sie sich nicht ins Negative kehren..."***

Es sind viele Unterweisungen, die Joanna de Ângelis gibt und lässt uns tief in unsere Seele blicken. Gleichermaßen mit Tiefe und Einfachheit beschreibt sie verschiedene Störungen und Schwächen des Seins. Sie möchte, dass wir uns Gedanken machen. Sie weckt in uns tiefe Gefühle und zeigt, wie wir



zu Individuen wachsen können. Das ist ein Prozess der „Definition eines individuellen Ausdrucks" (Individuation) ***„Das ganze menschliche Dasein hat die Verwirklichung der Individuation zum Ziel. „Aus einem psychologischen Blickwinkel ermöglicht das Prinzip der Individuation die Entwicklung einer Person bis zu ihrer eigenen Wirklichkeit, mit ihren Charakteristiken und ihrer Selbstständigkeit unter den verschiedenen betrachteten Aspekten."***

Joanna de Ângelis bereitet den Weg zur ganzheitlichen Gesundheit. Diese ***„wird nur möglich, wenn der Geist sich der Niedrigkeit entkleidet, die ihn in den starren Leidenschaften und vorwiegend materiellen Interessen zurückhält, seine Beweggründe verfeinert und kostbaren Gefühlsstoff bearbeitet, um in Harmonie mit den kosmischen Schwingungen zu verbeiben, die eine Symphonie höchster Schönheit entfaltet."***

Erst dadurch sind wir in der Lage, uns in schwierigen Zeiten aufrecht zu halten, Hoffnung zu schöpfen, Sinn im vermeintlichen Chaos zu sehen und anderen zu helfen. Nur wer seine eigene Seele im Gleichgewicht halten kann und die Fähigkeit hat, klar zu denken und zu fühlen, hält dem Sturm der Zeit stand.

In einer Botschaft aus dem Büchlein „Glückliches Leben", ebenfalls von Joanna de Ângelis, empfiehlt sie uns:

Danke Gott für deine Existenz.

Lobe Ihn durch einen gesunden Lebensstil.

Preise Seine Liebe durch die Aufgaben, die du pflichtbewusst erledigt hast.

Ehre Ihn und sei Ihm ein hingebungsvoller Diener.

Präsentiere Ihn der Menschheit, indem du in allen Situationen ein beispielhafter Freund und Bruder bist.

Rühme Ihn und arbeite für das Wohl aller. Sie sind deine Brüder auf Erden.

Respektiere Ihn und folge den erhabenen Gesetzen, die das Leben regieren.

Erkenne Ihn in allem und allen wieder und lebe als geliebtes Kind ein glückliches Leben.

Artikel von Nayla Hettich-Fonseca
(SAJA Berlin)

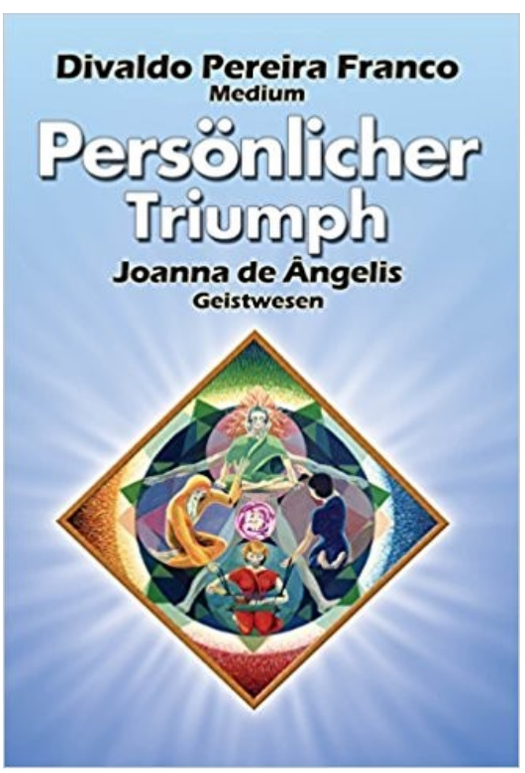
Literaturangaben:

[1] Roberto, Gelson Luis; Joanna de Angelis - 2019 „Contribuições de Joanna de Angelis para a análise dos transtornos mentais" pag. 10

[2] Roberto, Gelson Luis; Joanna de Angelis - 2019 „Contribuições de Joanna de Angelis para a análise dos transtornos mentais" pag. 10

[3] „Persönlicher Triumph"; Joanna de Angelis, Divaldo Pereira Franco, (Medium); Übersetzung André Studer 2002 - Livraria Espírita Alvorada 2003

Buchempfehlung:



Es wird eine Zunahme von Depressionssymptomen in der Welt beobachtet. Die WHO definiert Depression als eine verbreitete „psychische Störung", da weltweit mehr als 450 Millionen Menschen jeden Alters an dieser Störung leiden und dass 5 % der Bevölkerung an Depressionen leiden, wobei Frauen vorherrschen (4,5 bis 9,3%) gegenüber Männern (2,3 bis 3,2%). Es wird prognostiziert, dass 10 % der Menschen in ihrem Leben mindestens eine depressive Phase erleben.

Etwa 5,3 Millionen Menschen in Deutschland leiden jedes Jahr an Depressionen, und etwa 17 Prozent der deutschen Erwachsenen werden im Laufe ihres Lebens an einer anhaltenden depressiven Störung leiden, so die Deutsche Stiftung für Depression.

Depressive Symptome können in kognitive, physiologische und verhaltensbezogene unterteilt werden. Unter den Symptomen können wir Traurigkeit, den Wunsch nichts zu tun, Apathie, Desinteresse, Schlaflosigkeit, Leeregefühl u.a. erwähnen. Patienten deuten oft auf das Gefühl an, dass ihnen alles sinnlos oder unwichtig erscheint. Sie glauben, dass sie die Fähigkeit, Freude oder Freude am Leben zu empfinden, unwiderruflich verloren haben. Alles erscheint ihnen leer und ohne Anmut, die Welt wird "ohne Farben", ohne Schattierungen der Freude gesehen. Bei Kindern und Jugendlichen kann die Stimmung eher gereizt oder „mürrisch" als traurig sein. Manche Patienten sind eher

Bild: Pixabay - free

"apathisch" als traurig und beziehen sich oft auf "das Gefühl des Mangels an Gefühlen". Sie stellen beispielsweise fest, dass die Ankunft ihrer Enkelkinder oder das Leiden eines geliebten Menschen sie nicht mehr bewegt und so weiter.

Depression und ihre verschiedenen Formen und Klassifikationen nehmen heute einen herausragenden Platz ein. Daher ist es wichtig, dass Fachleute, die sich mit dem menschlichen Verstand befassen, auf den Umgang mit Depressiven vorbereitet sind und Alternativen haben, die es ihnen ermöglichen, zu verstehen, was wirklich mit der Seele des Patienten vor sich geht.

Joanna de Ângelis (Geistwesen) sagt in ihrem Buch „Persönlicher Triumph" (psychografiert durch Divaldo Franco, brasilianisches Medium), dass ***die Ursache der depressiven Störung eine ungelöste Unzufriedenheit mit sich selbst ist***. In diesem Konfliktfeld können Wut, Schuld, Verluste, Unfälle und äußere Erschütterungen, perverse Aggressionen, negative emotionale Erfahrungen während der Schwangerschaft und spirituelle Obsessionen auftreten. Sie sind emotionale Kerne, die schwerwiegende negative Handlungsweisen, Verhaltensweisen, aus entfernten oder nahen Erfahrungen belasten und somit der Suche nach Konfliktlösung bedürfen.

Der Sinn der Depressionserfahrung ist für Joanna de Ângelis nicht Schmerz und Leid, sondern die Begegnung des Wesens mit sich selbst, die den Einzelnen zum Nachdenken, zum Wiederholen von Beobachtungen und zum Beschreiten neuer Wege zwingt. Dazu ist es notwendig, sich nicht mit Pessimismus identifizieren zu lassen, da dies die Angst nur verstärkt und die Chance zur Selbstbefreiung verschwendet.

Laut Joanna de Ângelis, zeigen die passive Akzeptanz und Unterwerfung in innere Leiden die Notwendigkeit medizinischer und psychologischer Hilfe, um aus der Apathie herauszukommen. Leider gibt es eine große Anzahl von Menschen, die sich gehen lassen und Selbstmitleid oder Revolte pflegen.

Ein wiederkehrendes Bild, von dem depressive Menschen berichten, das ein gemeinsames Thema symbolisiert, ist der Sturz oder Abstieg. Es ist ein altes Bild und stammt aus der griechischen Mythologie. Die Griechen nannten den Abstieg in die Hölle Katabasis. Depression ist ein Prozess, der diesen Abstieg erzwingt, eine Kraft, die uns nach unten zieht, und diese Entscheidung beinhaltet Opfer und Umwandlung. Nicht zu vergessen, dass nach dem Abstieg die Anabasis kommt, der Aufstieg, der eine Wiedergeburt darstellt.

Wie kann man diesen Abstieg verkraften? Da Depression eine Krankheit der Seele ist, fühlt sie sich schuldig und trägt dieses Gefühl nicht selten ins Unbewusste, als Folge von unglücklichen Verhaltensweisen, Handlungsweisen, die in früheren Reinkarnationen praktiziert wurden.

Das Unerträgliche ertragen lernen, ist eine Aufgabe, die von uns verlangt wird, wenn wir die Wunde behandeln wollen, die Ursache des Schmerzes, der sich durch die Depression präsentiert.

Ein Großteil dieses Prozesses besteht darin, zu lernen, alte Muster loszulassen und sich Quellen zuzuwenden, die wirklich edelmütig und großzügig sind und unsere Individualität akzeptieren. Wir müssen unsere Seele mit neuen Inhalten füllen und erkennen, was wir brauchen, um uns wieder mit unserer Essenz zu verbinden.

Wenn wir uns bildlich vorstellen könnten, was hinter unseren emotionalen Problemen, Orientierungslosigkeit, Aggression oder Depression steckt, würde eine vernünftige Chance bestehen, dass uns nicht der Schatten (Dunkelheit) dominiert. Um das richtige Bild oder dieses symbolische Element zu fin-

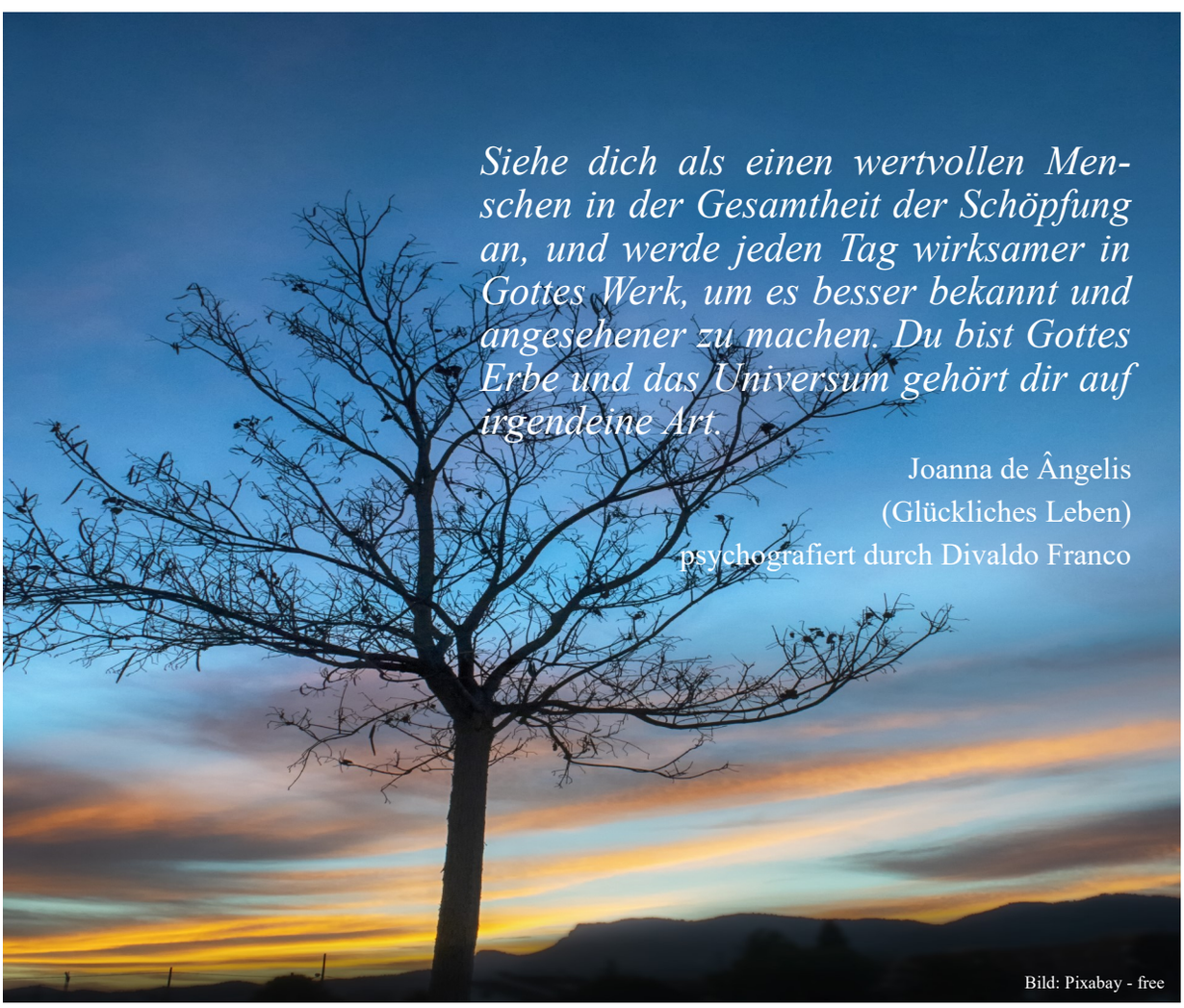
den, müssen wir uns auf die schöpferische Funktion der Psyche konzentrieren und unsere Fantasie- und Vorstellungskraft nutzen.

Neben Medikamenten und Psychotherapie schlägt Joanna de Ângelis die Notwendigkeit vor, melancholische Erinnerungen, Unsicherheit und unbegründete Ängste loszuwerden, neue potenzielle Werte zu suchen, um Schwierigkeiten entgegentreten zu können.

Für sie sind die gesunde Gewohnheit des guten Lesens, des Gebets, des Zusammenlebens und der Harmonie mit der Göttlichen Psyche, Taten der Wohltätigkeit und Liebe, brüderliche Beziehungen und erbauliche Gespräche, die Grundsteine, um unsere psychische Gesundheit im Gleichgewicht zu halten.

Artikel von Dr. Gelson Luis Roberto
extra für dieses Magazin
Übersetzung:
Marisa Chiappina, Kardec-Gruppe Erlangen

Dr. Gelson Luis Roberto ist Master in Klinischer Psychologie; Analytiker nach C.G. Jung, Vorstandsmitglied der Jungschen Vereinigung von Brasilien und der Int.Association for Analytical Psychology; in Porto Alegre, Brasilia und Cascavel.
Teilnehmer des Forschungsprojektes über außergewöhnliche Erfahrungen durch AJB, Pacific Graduate Institute von Santa Barbara und Professor an der brasilianischen Universität PUCRS für Gesundheit und Spiritualität in Rio Grande do Sul. Außerdem ist er Koordinator für den Sektor Spiritismus und Psychologie von AME Brasil, sowie Kursleiter der psychologischen Serie von Joanna de Ângelis in AME Brasil, AMERGS, FEB und Mansão do Caminho. Er ist Autor verschiedener Bücher.



Depression, Suizid und Prävention

Die Redaktion des Spiritistischen Magazins hat Dra. Ana Catarina Tavares Loureiro für ein Interview über Depression und Suizid unter humanistischer und spiritueller Sicht eingeladen .

Dra. Ana Catarina Tavares Loureiro ist Ärztin mit Spezialisierung in Nephrologie (Nieren- und Harnwegserkrankungen), Master in Öffentlichkeitspolitik und lokaler Entwicklung. Doktorandin in Suizidologie, Mitglied des Kerns zur Suizidprävention der Abteilung mentale Gesundheit der AME-BR und Mitglied des Koordinationskerns der Gruppe zur Suizidprävention Prefiro Viver (ich bevorzuge zu leben).

Spiritistisches Magazin (SM): Wie können Depressionen unter medizinischen, humanistischen und spirituellen Aspekten analysiert werden?

Dra. Ana Catarina Tavares Loureiro (Dra. AC): Aus medizinischer Sicht handelt es sich um eine psychische Störung, von der nach neuesten WHO-Daten weltweit rund 264 Millionen Menschen betroffen sind. Sie ist lähmend und eine der Hauptursachen für Arbeitsunfähigkeit. Die Ursachen sind komplex und man spricht heute von Wechselwirkungen sozialer, psychologischer und biologischer Faktoren.

Klinische Erscheinungsformen reichen von Veränderungen beim Schlaf und Appetit; Müdigkeit und Konzentrationsschwäche bis hin zu auffälligen Symptomen wie depressiver Stimmung; Schuldgefühle; tiefe Traurigkeit; geringes Selbstwertgefühl; Verlust des Interesses oder der Freude an Dingen, die vor der Krankheit angenehm waren. Es gibt mehrere klinische Erscheinungsformen von Depressionen, und es ist notwendig durch professionelle Hilfe auf dem Gebiet für mentale Gesundheitsfragen eine Einschätzung zu holen, um eine richtige Diagnose und Behandlung zu gewährleisten. Die Diagnose ist nicht immer einfach, besonders in der Kindheit und bei älteren Menschen, Altersgruppen, in denen die Krankheit mit anderen Störungen verwechselt werden kann.

Aus humanistischer und spiritueller Sicht ist es eine Krankheit, die tiefes Leid verursacht. Da wir keine Geräte haben, die den Schmerz in den Seelen der Menschen messen können, hören die Betroffenen oft abfällige Sätze oder sind Opfer respektloser Urteile. Das Geistwesen Joanna de Ângelis sagt in dem Buch "Das bewusste Wesen" (psychografiert durch Divaldo Franco):

"Depression ist ein Alarmsignal, ein Hilferuf. Damit wird eine Gelegenheit geschaffen, um zu entdecken, was in der Tiefe des Menschen passiert und was für seine Psyche unerträglich ist."

Wir müssen dringend verstehen, dass intensives menschliches Leiden ohne angemessene Unterstützung, der Auslöser für einen psychischen Bruch sein kann, für fehlenden Glauben an die Möglichkeit, frei von Schmerz zu sein und das kann den Betroffenen dazu bringen sich gegen sein eigenes Leben zu richten, als ein Mittel, um sein seelisches Leiden zu beenden.

SM: Was sind die größten Herausforderungen in der Suizidprävention?

Dra. AC: Ich glaube die größten Herausforderungen sind: Die allgemeine Unwissenheit über Selbstmord und psychische Störungen, sowohl aus der Sicht des Gesundheitsbe-

reichs, als auch in der allgemeinen Bevölkerung, sowie auch gegenüber dem, was uns die spiritistische Lehre über dieses Thema sagt. All dies führt zu voreingenommenen Einstellungen und einer unzureichenden Behandlung, was das Leiden stark erhöht.

SM: Welchen Einfluss haben die Medien heutzutage auf Menschen mit Depressionen, die Selbstmord versuchen?

Dra. AC: Eine angemessene Verbreitung kann viel helfen, die Bevölkerung aufzuklären, indem die entsprechenden Informationen durch die verschiedenen, derzeit verfügbaren Mittel, angeboten werden. Ich glaube, dass das sachkundigmachen der Menschen zu entsprechenden Einstellungen, Überzeugungen und Verhaltensweisen führt.

Laut einem Dokument der Weltgesundheitsorganisation (Suizidprävention: Ein Handbuch für Medienschaffende. 2000), wenn Berichte über Selbstmorde in angemessener und ***"sorgfältiger Weise durchgeführt werden, kann es tragische Verluste von Leben verhindern".*** *Dasselbe Dokument empfiehlt, detaillierte Beschreibungen der verwendeten Methode und ihrer Durchführung zu vermeiden. Das gilt nicht nur für Kommunikationsprofis, sondern auch für die allgemeine Bevölkerung, wenn sie in sozialen Netzwerken Fotos, Nachrichten usw. von Suiziden, Suizidversuchen, veröffentlichen, was den aktuellen Empfehlungen völlig entgegensteht.*

SM: Was kann das spiritistische Zentrum für Menschen mit Depressionen tun?

Dra. AC: Die Einrichtungen können im Allgemeinen sehr viel beitragen, vor allem als Vermittler einer angemessenen Verbreitung des Themas bei den Besuchern, als auch bei den Arbeitern des spiritistischen Zentrums, bei allen Aktivitäten, nicht nur bei denen, die der brüderlichen Fürsorge dienen. Die Aufklärung hilft, schneller depressive Störungen bei den Menschen zu erkennen, die von der Institution und ihren Mitwirkenden unterstützt werden. Hinreichend aufgeklärte Menschen werden durchsetzungsfähigere und vorsichtigere Einstellungen gewinnen.

Die Weltgesundheitsorganisation (in: Maßnahmen im Bereich der öffentlichen Gesundheit zur Suizidprävention: ein Rahmen.

2012.) betrachtet spirituelle und religiöse Führer als Schlüsselpersonen in der Suizidprävention, die natürlich auch psychische Störungen einschließt.

Als Mitarbeiter eines spiritistischen Zentrums können wir:

- Trost und Führung anbieten, ohne zu vergessen, dass Depressionen jeden treffen können, auch diejenigen, die gläubig sind, denn sie sind eine Krankheit, keine Frage des Glaubens;

- der Person erlauben, frei zu sprechen, dies gibt ihr das Gefühl, dass sie nicht allein ist;

- Unterstützung der Person bei der Planung und Teilnahme an Terminen;

- Überprüfen, was benötigt wird, um Medikamente zu erhalten.

SM: Welche Signale sollten Familie und Freunde beachten?

Dra. AC: Allgemein gelten als Warnzeichen, zusammengestellt aus Botega (Suizidkrise, Artmed Verlag, 2015):

- Vorgeschichte mit Impulsivität / Aggressivität;

- Missbrauch von Alkohol oder Drogen;

- Gefühle von Demütigung;

- Hoffnungslosigkeit, Nachsinnen und grübeln über Rache;

- Deutliche Veränderungen in der Persönlichkeit oder Gewohnheiten;

- Ängstliches, aufgeregtes oder depressives Verhalten;

- Distanzierung von Familie und Freunden;

- Persistente (dauerhaft vorhandene) selbstironische Kommentare;

- Klarer oder verschleierter Ausdruck des Wunsches zu sterben oder dem Leben ein Ende zu setzen.

SM: Wie würde eine Behandlung aus medizinischer und spiritueller Sicht aussehen?

Dra. AC: Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, was das Geistwesen Joanna de Ângelis uns in dem Buch "Innere Erleuchtung" (psychografiert durch Divaldo Franco) sagt: ***"Depression ist eine harte Prüfung für den Geist, der man mit Tapferkeit begegnen muss, wobei er auf das therapeutische Arsenal der Medizin und des Spiritismus zurückgreift."***

Angesichts dessen empfehlen wir:

- Der Person sollte empfohlen werden, sich von einem Fachmann auf dem Gebiet der mentalen Gesundheit behandeln zu lassen, sowohl bei einem Psychiater für die Diagnose, Risikobewertung und Medikamentenbedarf, als auch bei einem Fachmann mit Psychotherapie-Ausbildung, der beim Verständnis der emotionalen Ursachen von Krankheiten hilft; Management von Faktoren, die als Auslöser betrachtet werden; Aufzeigen von lebenswichtigen Zielen und Einstellungen, die helfen die existenziellen Herausforderungen zu meistern, usw.

Aus der Sicht der spirituellen Therapie, die Inkarnierte und Nichtinkarnierte einschließt, betonen wir die Bedeutung des täglichen Gebets. Emmanuel sagt uns in dem Buch "Gedanken und Leben": „Beten bedeutet, sich mit der größten Kraftquelle im ganzen Universum zu identifizieren". Manchmal ist der Mensch so krank, dass er nicht beten kann, dann tut es für ihn die Familie und/oder die Gruppe.

- Darüber hinaus können wir anbieten: brüderliches Auffangen der Person und der Familie, mit dem Ziel zu Unterstützen und Trost zu spenden. Aber niemals sollte die Heilung versprochen werden, weil dies nicht in einem durch uns beherrschten Einflussbereich liegt.

- Anregungen für die tägliche Lektüre von kleinen Texten tröstender Natur aus dem Evangelium. Für den Fall, dass die Person nicht in der Lage oder Verfassung ist zu lesen, liest ein Familienmitglied oder Freund ihnen vor.

- Ansehen von Videos mit Vorträgen beruhigenden Inhalts. In Krisenzeiten sollten lange Videos vermieden werden, da die Person sehr leicht ermüden kann.

- Wir empfehlen, die Hausandacht regelmäßig durchzuführen, wo dies keine übliche

Praxis ist, und wenn sie bereits existiert, schlagen wir vor, dass sie zwei- oder dreimal pro Woche praktiziert wird, um die Ergebnisse zu optimieren.

- Passes (Bioenergieübertragung) und Verabreichung von energetisiertem Wasser.

- Sitzungen zur Energieübertragung.

- Desobsessions-Sitzungen, soweit empfohlen.

In der Krisenphase ist es nicht empfehlenswert an Studiengruppen teilzunehmen, weil die Menschen sehr leiden und nur eingeschränkt verstehen können, bzw. aufnahmefähig sind. Diese Aktivitäten können vorgeschlagen werden, wenn die Person aus der Krise herauskommt, und sollten schrittweise erfolgen.

SM: Wir bedanken uns für dieses ausführliche Interview über Depression und Suizid und wünschen Ihnen viel Erfolg bei ihrer Arbeit und Forschung in diesem Bereich.

Dra. AC: Ich danke ebenfalls und stelle mich gerne für weitere Fragen über diese Thematik zur Verfügung.

Interview für das Spiritistische Magazin
geführt von Maria Gekeler

Übersetzung aus dem portugiesischen:
Andreas Ivenz
(Gruppe SEELE Stuttgart)

Bild: Pixabay - free

Acolher Viver

Wer oder was ist das?

"Schaue vorsichtig, siehe durch das Herz. (...) Keine Notwendigkeit, sich nach der Zukunft zu sehnen, die Notwendigkeit für Handlung ist bereits überfällig." - Yvonne do Amaral Pereira von Alexandre Pereira / CEERJ

Im Januar 2021 wurde, nach einem Online -Evangelium zu Hause für die Familie eines suizidalen Kandidaten, die Gruppe "***Acolher Viver (Willkommen zu leben)"*** gegründet, nachdem ihren Gründern bewusst wurde: Der Mangel an Informationen, wie man mit dem Thema Selbstmord umgeht, sowohl allgemein als auch im Besonderen; die Anfälligkeit der Teams, für die sie arbeiten, wenn sie mit einem Thema wie Selbstmord konfrontiert sind; das Unvorbereitetsein, mit Themen umzugehen, die als Tabu angesehen werden, sogar in der spiritistischen Umgebung, sowohl in Bezug auf Zuhören, wie auch in der Handhabung (Unterstützung).

Acolher Viver ist somit eine Gruppe, die sich den Themen bezüglich Selbstmord und seiner Entwicklung (Entfaltung) im Licht der Spiritistischen Lehre widmet, und ist hauptsächlich von Freiwilligen zusammengesetzt, wie ihre drei brasilianischen Koordinatoren: Maria Eugenia Rego, Patricia Rocco und Roberto Caldas. Sie arbeitet in Partnerschaft mit dem brüderlichen Pflegesektor der Deutschen Spiritistischen Vereinigung (D.S.V) e.V. und behandelt Projekte im Europäischen Bereich im spiritistischen Umfeld, besonders hinsichtlich Versammlungen und dem Teilen von Information über Suizidprävention und Nachwirkungen.

Ziel von Acolher Viver ist: einen direkteren Kontakt mit spiritistischen Institutionen zu fördern, die sich mit dem Thema Selbstmord in Europa befassen; Veranstaltungen mit informativen Zwecken für europäische Spiritisten zu fördern; den Austausch mit Institutionen (Brasilien, USA und Europa) zu fördern, die die Qualifikation spiritistischer Arbeiter (z. B. beteiligt mit der brüderlichen Betreuung) ermöglichen kann. *Acolher Viver* beabsichtigt nicht (z. B. persönlich, telefonisch usw.), Menschen mit Depressionen und/oder Selbstmordgedanken beizustehen.

Bild: Pixabay - free

Suizidantenberichte

Jeder Mensch hat einen angeborenen Sinn für das Leben nach dem Tod, dennoch begehen täglich Dutzende Personen weltweit, aus verschiedenen Gründen, Selbstmord. Eine traurige Tatsache. Und für die Hinterbliebenen ein schreckliches Erlebnis.

Aus Sicht der spiritistischen Lehre ist der Tod nicht die letzte Phase der Existenz, und diejenigen, deren Verlust man betrauert, sind nicht unwiderruflich verloren. Auch die Selbstmörder nicht.

Allan Kardec berichtet in seinem Buch „Himmel und Hölle" über neun Kontaktaufnahmen mit Selbstmördern, die er durch Medien interviewt hat.

Die Gespräche mit den Suiziden sind berührend und geben eine Idee, wie schmerzhaft das Leben von Selbstmördern im Jenseits sein kann.

Im Folgenden wird von vier dieser Fälle berichtet.

1. Am 7. April 1858 betrat ein Gast das Samaritana-Haus und bat einen Mitarbeiter darum, ihm ein Bad vorzubereiten. Zwei Stunden später fand man den Gast tot in der Badewanne. Es gab keine Hinweise auf die Identität des Selbstmörders, und er wurde ins Leichenschauhaus gebracht.

Das Geistwesen dieses Mannes wurde in der medialen Sitzung per Evokation aufgerufen.

Im Gespräch mit ihm sind folgende Fragen gestellt worden:

Was war der Grund, der Sie in den Selbstmord getrieben hat?

Warum haben Sie keine Spuren hinterlassen, die auf ihre Identität schließen lassen?

Haben Sie immer noch die gleichen Gründe, inkognito zu bleiben?

Können Sie uns Ihren Namen, Ihr Alter, Ihren Beruf und Ihre Adresse nennen?

Hatten Sie Familie, Frau, Kinder?

Was haben Sie getan, um so zurückgewiesen zu werden?

Haben Sie nicht gezögert, als Sie Selbstmord begangen haben?

Warum hat Sie die Hoffnung auf eine besserer Zukunft nicht dazu gebracht, von diesem Vorhaben abzulassen?

Welche Gedanken sind Ihnen gekommen, als Sie das Verlöschen des Lebens spürten?

Welche Empfindung haben Sie im entscheidenden Moment des Todes erlebt?

War es schmerzhaft, als Ihr Leben zu Ende ging?

Die Antworten auf diese Fragen waren kurz und knapp, man erkennt aber, dass der Selbstmörder leidet. Beindruckend ist seine Schlussfolgerung: *„Ein Mensch kann im Schoß der Familie verlassen leben, wenn ihn niemand schätzt."*

2. Zu Beginn des italienischen Krieges, 1859, hatte ein Pariser Kaufmann, der das allgemeine Ansehen seiner Nachbarschaft genoss, einen Sohn, der per Los zum Militärdienst ausgewählt worden war. Da er dessen Einberufung anders nicht verhindern konnte, beging er Selbstmord, um ihn als einziges Kind einer Witwe davon zu befreien. Ein Jahr später wurde er auf Wunsch eines Bekannten, der sich seines Schicksals in der geistigen Welt sicher sein wollte, in die Gesellschaft von Paris berufen. Bei der Anrufung wurde klar, dass das Geistwesen leidet und Schwierigkeiten hat, die Fragen per Handschrift zu beantworten. Auch fiel es ihm schwer, das Wort Gott zu schreiben.

Fragen, die ihm gestellt worden sind:

Sie haben gesagt, dass Sie leiden; Sie verstehen, dass Sie mit Ihrem Selbstmord falsch gehandelt haben; Hat das Motiv, das Sie zu dieser Tat veranlasste, keine Nachsicht hervorgerufen?

Können Sie uns ihre Strafe beschreiben?

War Ihr Suizid allein auf die Freistellung Ihres Kindes zurückzuführen oder haben andere Gründe dazu beigetragen?

Können Sie die Dauer Ihrer Beschwerden angeben?

Vorhin war es Ihnen nicht möglich, das Wort Gott zu schreiben, und doch haben wir sehr leidende Geister gesehen, die es tun: Ist dies eine Folge Ihrer Strafe?

So schätzte der Schutzgeist der Gruppe die Situation ein: *„Dieser Geist leidet gerade deshalb, weil es ihm an Vertrauen zu Gott fehlte, ein Mangel, der immer strafbar ist. Die Strafe wäre härter und länger andauernd, wenn nicht der lobenswerte Grund, das Kind davor zu schützen, sich der Todesgefahr im Krieg auszusetzen, ein mildernder Faktor gewesen wäre. Gott, der gerecht ist und die Tiefen des Herzens sieht, bestraft ihn nur nach seinen Werken."*

Bild: Pixabay - free

3. Eine weiterer Bericht im Buch zitiert eine Mitteilung, die am 12. Februar 1863 bei einem spiritistischen Treffen in Le Havre spontan gegeben wurde:

„Haben Sie Mitleid mit einem armen Kerl, der seit langem grausame Folterungen erleidet?! Oh! das Vakuum... der Weltraum... ich stürze ab... ich falle... ich sterbe... Hilf mir! Gott, ich hatte ein so elendes Dasein... Armer Teufel, ich habe im Alter oft Hunger gelitten; und deshalb habe ich mich gewohnheitsmäßig betrunken, mich vor allen geschämt und alle angeekelt.

Ich wollte sterben und habe mich in die Tiefe gestürzt... Oh! Mein Gott! Welcher Moment! Und warum ein solcher Wunsch, wenn das Ende so nah war? Beten Sie, dass ich dieses Vakuum

nicht unaufhörlich unter mir sehe .... Ich werde an diesen Steinen zerschellen! Ich bitte Sie, die das Elend derer kennen, die nicht mehr zu dieser Welt gehören. Sie kennen mich nicht, aber ich leide so sehr... Warum noch mehr Beweise? Ich leide! Ist das nicht genug? Wenn ich hungrig wäre, statt dieses schrecklichste Leiden zu haben, das Sie übrigens nicht sehen können, würden Sie nicht zögern, mich mit einem Krümel Brot zu erleichtern. Denn ich bitte Sie, für mich zu beten... Ich kann nicht länger in diesem Zustand bleiben...

Fragen Sie einen der Glücklichen, die hier sind, und Sie werden wissen, wer ich war. Beten Sie für mich.

Francois-Simon Louvet."

Der Schutzgeist des Mediums erzählte über dieses Geistwesen:

„Derjenige, der Sie soeben angesprochen hat, war ein armer Kerl, der die Prüfung des Elends auf Erden hatte; von Kummer überwältigt fehlte ihm der Mut und statt den Himmel zu betrachten, wie er es hätte tun sollen, gab er sich der Trunkenheit hin; er stürzte bis in die letzten Extreme der Verzweiflung und beendete seine traurige Tortur: er stürzte sich am 22. Juli 1857 vom Tower Francisco I. Haben Sie Mitleid mit seiner armen Seele, die nicht fortgeschritten ist, die aber genug Wissen vom Jenseits hat, um eine neue Prüfung zu wünschen. Bitten Sie Gott, ihm diese Gnade zu gewähren, und Sie werden ein gutes Werk tun.

Auf der Suche nach Informationen darüber fand man im Journal du Havre vom 23. Juli 1857 folgende lokale Nachricht:

"Gestern, um 4 Uhr nachmittags, wurden Passanten auf dem Pier von einem schrecklichen Unfall schmerzlich beeindruckt: - Ein Mann warf sich vom Turm und wurde an den Felsen zerschmettert. Sein Name war François-Victor-Simon Louvet. Die Leiche wurde in das Haus einer seiner Töchter in der Rue de la Corderie gebracht. Er war 67 Jahre alt."

Bemerkenswert ist, dass dieser Mann sechs Jahre zuvor gestorben war und sich immer noch sehen konnte, wie er vom Turm fiel und auf den Felsen zerschmetterte ... Das Vakuum erdete ihn, die Aussicht zu fallen, entsetzte ihn ... Wie lange wird ein solcher Zustand andauern? Er weiß es nicht, und diese Ungewissheit verstärkt seine Angst. Ist das nicht die Hölle mit ihren Flammen? Wer hat solche Strafen enthüllt und erfunden? Es sind die Leidenden selbst, die sie beschreiben.

4. Das Buch erzählt auch von einem Doppel-Selbstmord wegen eines Konflikts von Leidenschaft und Pflichtgefühl. Den Fall beschreibt eine Zeitung vom 13. Juni 1862:

„Die junge Hutmacherin Palmyre, die bei ihren Eltern wohnte, war mit einem charmanten Äußeren und einem umgänglichen Charakter ausgestattet. Daher war auch ihre Hand sehr gefragt.

Unter all den Freiern wählte sie Herrn B... aus, der ihr diese Vorliebe mit der lebhaftesten Leidenschaft zurückgab. Ungeachtet dieser Zuneigung stimmte Palmyre aus Respekt vor ihren Eltern zu, Herrn D. zu heiraten. Die Herren B... und D... waren enge Freunde und haben weiterhin Kontakt gehalten. Die gegenseitige Liebe von B... und Palmyre wuchs trotz Anstrengung, dies zu vermeiden. Um die-

se Liebe zu überwinden, heiratete B… tatsächlich eine junge Frau mit hervorragenden Prädikaten und tat sein Bestes, um Liebe zu ihr zu empfinden.

Er erkannte jedoch schon früh, dass dieses heroische Bestreben für seine Heilung nutzlos war. Vier Jahre vergingen, ohne dass B... oder Frau D... ihre Pflichten versäumten.

Was sie erlitten haben, wissen nur sie, denn D..., der seinen Freund wirklich schätzte, nötigte ihn immer in sein Haus und bestand darauf, dass er dort blieb, wenn er versuchte sich zurückzuziehen.

Eines Tages, durch zufällige Umstände und unabhängig von ihrem eigenen Willen, wurden sich die beiden Liebenden des Bösen bewusst, das sie quälte, und dachten, dass der Tod in diesem Fall die einzige Lösung war, die ihnen zur Verfügung stand. Als die letzten Vorbereitungen getroffen waren, verfassten sie ein langes und rührendes Schreiben, in dem sie den Grund für ihren Entschluss erläuterten.

Zu Hause fand Herr D. sie erstickt."

Dieses Ereignis wurde der Pariser Gesellschaft als Studiengegenstand vorgelegt, und ein Geist antwortete:

„Die beiden selbstmörderischen Liebenden können Ihnen noch keine Antwort geben. Ich sehe sie in Aufruhr versunken und erschrocken vor der Aussicht auf die Ewigkeit. Die moralischen Folgen ihres Fehlverhaltens werden sie durch aufeinanderfolgende Inkarnationen belasten, während derer ihre getrennten Seelen, unterworfen der doppelten Qual des Gefühls und des vergeblichen Wunsches, sich unaufhörlich suchen werden."

Acht Tage später wurden die beiden Liebenden in der Sitzung unter anderem gefragt:

Sehen Sie Ihren Geliebten, mit dem Sie Selbstmord begangen haben?

Welches Gefühl haben Sie beim Erwachen in der anderen Welt erlebt?

Haben Sie körperliche Schmerzen?

Glauben Sie an die Beständigkeit dieser Situation?

Anschließend wurden den Geistwesen gute Worte und Gebet zugesprochen.

Im Buch „Himmel und Hölle" schreibt Allan Kardec über traurige Schicksale von Selbstmördern, deren Leid von ihnen selbst erzählt wird, und auch über die Heilkraft der Gebete, die ihnen Trost schenken. Durch gute Gedanken und Gebete, die man den Suiziden widmet, wird ihr Leiden gelindert und durch die Gespräche in der medialen Gruppen bekommen sie Hoffnung, dass ihr Leiden nicht ewig ist.

Informationen über das Leben nach dem Tod und wie man mit dem Dasein der Selbstmörder im Jenseits umgehen kann, insbesondere über die Wirkung des Gebets, helfen denen, die im Jenseits leiden, aber auch den Hinterbliebenen. Das ist Nächstenliebe im Sinne Jesus Christus, die alle Menschen spenden können.

Literaturhinweis:
Himmel und Hölle von Allan Kardec
Kap. V, Selbstmörder
zusammengestellt von Cleide Ferreira,
GEEAK München

Selbstmord und Wahnsinn

Die Ruhe und die Gelassenheit, erlangt durch die Art und Weise wie man das irdische Leben betrachtet, und der Glaube an die Zukunft geben dem Menschen eine Ausgeglichenheit, die der beste Schutz vor dem Wahnsinn und Selbstmord ist. Es ist eine Tatsache, dass die meisten Fälle von Wahnsinn auf Erschütterungen zurückzuführen sind, die durch Schicksalsschläge verursacht wurden, die der Mensch nicht ertragen kann. Falls er jedoch auf die Art und Weise, wie der Spiritismus ihn die Dinge dieser Welt betrachten lässt, mit Gleichgültigkeit, oder sogar mit Freude die Misserfolge und Enttäuschungen annimmt, welche ihn unter anderen Umständen zur Verzweiflung bringen würden, ist es offensichtlich, dass diese Kraft, die ihn über die Ereignisse stellt, seinen Verstand vor Erschütterungen schützt, die ihn sonst ins Wanken bringen würden.

Dasselbe geschieht beim Selbstmord; wenn man von jenen absieht, die ihn im Zustand der Trunkenheit und des Wahnsinns begehen und die Unbewusste genannt werden können. Es ist unbestreitbar, dass die Ursache des Selbstmordes immer eine Unzufriedenheit ist, egal welche der Grund jedes einzelnen ist. Doch derjenige, der sich sicher ist, dass er nur für einen Tag unglücklich ist, und dass die kommenden Tage besser sein werden, wird sich leicht in Geduld fassen. Er verzweifelt nur dann, wenn er kein Ende für seine Leiden absehen kann. Und was ist die Dauer des menschlichen Lebens im Vergleich zur Ewigkeit? Doch viel weniger als ein Tag. Derjenige jedoch, der an die Ewigkeit nicht glaubt und meint, dass für ihn alles mit seinem Leben zu Ende geht, sieht nur im Tod eine Lösung für seine Leiden, wenn das Unglück und der Kummer ihn niederdrücken. Da er nichts erwartet, hält er es für natürlich und sogar sehr logisch, dass er seine Leiden durch Selbstmord verkürzt.

Bild: Pixabay - free

Die Ungläubigkeit, der einfache Zweifel an der Zukunft, kurz gesagt, die materialistischen Ideen, sind die größten Anreize zum Selbstmord; sie verursachen die moralische Feigheit. Wenn man die Wissenschaftler sieht, die sich – auf die Autorität ihres Wis-

sens stützend – bemühen, ihren Zuhörern und Lesern zu beweisen, dass sie nach dem Tod nichts zu erwarten haben, bringen sie diese dadurch nicht zu der Schlussfolgerung, dass ihnen, wenn sie unglücklich sind, nichts Besseres übrigbleibt, als sich umzubringen?

Was könnten sie ihnen sagen, um sie davon abzubringen? Welche Kompensation können sie ihnen anbieten? Was können sie ihnen geben? Hoffnung? Nein, nichts anderes als nur das Nichts. Also muss man folgendes daraus schließen: Wenn das Nichts das einzige heldenhafte Hilfsmittel, die einzige Perspektive ist, so ist es besser, sich sofort dort hineinfallen zu lassen und nicht noch zu warten, um die Leidenszeit zu verlängern. Die Verbreitung der materialistischen Lehren ist also das Gift, das die Idee des Selbstmordes in viele Menschen einimpft, die sich umbringen; und diejenigen, die sich zu Aposteln einer solchen Lehre machen, übernehmen eine furchtbare Verantwortung. Mit dem Spiritismus – woran nicht mehr zu zweifeln ist – ändert sich der Aspekt des Lebens. Der Gläubige weiß, dass seine Existenz nach dem Grab unbegrenzt fortbesteht, wenn auch unter gänzlich anderen Bedingungen; was dazu führt, dass ihn die Geduld und die Gelassenheit auf eine sehr natürliche Weise davon ablenken, an Selbstmord zu denken. Kurz gesagt, er hat die moralische Stärke.

In dieser Hinsicht hat der Spiritismus noch ein anderes, ebenso positives und vielleicht noch entscheidenderes Ergebnis. Er zeigt uns die Selbstmörder selbst, die zu uns kommen und uns über ihre unglückliche Situation berichten und beweisen, dass niemand das Gesetz Gottes ungestraft verletzt, welches dem Menschen verbietet, sein Leben zu verkürzen. Unter den Selbstmördern gibt es welche, deren Leiden – auch wenn sie nur vorübergehend, also nicht ewig sind – nicht weniger schrecklich und so beschaffen sind, dass sie jeden zum Nachdenken führen, der vielleicht versucht wäre, von dieser Erde zu gehen, ohne dass Gott es gewollt hat. Der Spiritist hat also mehrere Motive, um den Gedanken des Selbstmordes entgegenzuwirken: – die Gewissheit eines zukünftigen Lebens, von dem er weiß, dass er umso glücklicher sein wird, je unglücklicher und ergebener er auf der Erde gewesen ist; – die Gewissheit, dass er, indem er sein Leben verkürzt, etwas ganz anderes erreicht als das, was er sich erhofft hat; – dass er sich von einem Übel befreit, um ein schlimmeres, längeres und grausameres zu bekommen; – dass er sich irrt, wenn er glaubt, dass er durch Selbstmord schneller in den Himmel kommt; – dass der Selbstmord ihn daran hindert, sich im Jenseits mit denjenigen zu treffen, die er geliebt hat, die er erwartet hat wiederzutreffen; woraus er folgern kann, – dass der Selbstmord, der ihm nur Enttäuschungen bringt, gegen seine eigenen Interessen ist.

Die Zahl der Selbstmorde, die durch den Spiritismus verhindert worden sind, ist beträchtlich und man kann daraus schließen, dass es keine bewussten Selbstmorde mehr geben wird, wenn alle Menschen Spiritisten sein werden. Wenn man also die Ergebnisse der materialistischen Lehren mit denen der spiritistischen Lehren nur unter diesem einen Aspekt des Selbstmordes vergleicht, erkennt man, dass die Logik der Erstgenannten zu Selbstmord führt, während die der anderen den Selbstmord abwenden, was durch die Erfahrung bestätigt worden ist.

Evangelium aus der Sicht des Spiritismus,
Kap. V, 14 – 17
Allan Kardec

Die Arbeit der D.S.V.-Gruppen in Zeiten der Pandemie

Die Pandemie war - und ist - auch für die Arbeit in den spiritistischen Gruppen ein zentrales Thema, wie die Berichte über die jeweiligen Aktivitäten zeigen.

Fast alle Gruppen versuchen ihre regelmäßigen Aktivitäten weiterzuführen, trotz großer Unsicherheiten – dann aber eben Online auf verschiedenen Onlinemeeting-Plattformen. Dabei hatte sich gezeigt, dass auf diese Art Menschen erreicht werden können, die sonst nicht die Möglichkeit haben oder nutzen, ins spiritistische Zentrum zu gehen. Aufgrund dieser Erfahrung hat sich die Mehrheit der Gruppen dafür entschieden, die Online-Arbeit parallel laufen zu lassen, auch wenn z. T. Anwesenheit vor Ort möglich ist.

Fast alle Gruppen bieten ganz regelmäßig ihre Studienkurse für das Evangelium aus der Sicht des Spiritismus, Buch der Geister, Einführung in die Spiritistische Lehre, Buch der Medien, sowie verschiedene Vorträge an. Auch das seelsorgerliche Gespräch und Passes (auf Distanz) werden von vielen Gruppen angeboten.

Einige Gruppen haben zudem Kurse zum Studium verschiedener spiritistischer Bücher in ihrem Programm, wie „Diamantmine der Liebe" und „Jesus e Atualidade" (Geistwesen Joanna de Ângelis, Medium Divaldo Franco), „Unser Heim" und „Boten des Lichts" (Geistwesen André Luiz, Medium Chico Xavier), „Planetarische Wandlung" (Geistwesen Manoel

Philomeno de Miranda, Medium Divaldo Franco) oder „O Problema do Ser, do Destino e da Dor" von Léon Denis.

Die Kinder- und Jugendevangelisierung wird ebenfalls in einigen Gruppen aufrechterhalten, auch wenn das unter Pandemiebedingungen wesentlich erschwert wird.

Online-Meetings bringen den Vorteil, dass sich Personen weltweit zusammenfinden können. Diese Möglichkeit haben manche Gruppen genutzt und Redner aus Brasilien und Europa für Vorträge eingeladen.

Überraschenderweise konnten auch viele Hilfsaktionen und Projekte erfolgreich online durchgeführt werden. So hat SAJA Berlin bereits 2019 eine Gesprächsrunde gegründet mit dem Thema: „Freude am Leben". Es richtet sich an Menschen – aber nicht nur - mit depressiven Verstimmungen oder anderen seelischen Notlagen. Sie können sich dort austauschen und mit Anderen in ähnlicher Lage zusammentreffen.

Außerdem hat sich SAJA Berlin – online – mit einem Vortrag an der Veranstaltung „Lange Nacht der Religionen 2021" am 5.-6. Juni beteiligt.

Auch die Aktion „Samba Syndrom" konnte vom 20.-22.8.21 verwirklicht werden, bei dem Brasilianisches Essen zugunsten der Unterstützung der Arbeit von SAJA Berlin verkauft wurde.

SAJA Berlin unterstützte außerdem die Hilfsaktion „Schlafsäcke für wohnungslose Menschen" und das Projekt „Ein-Dollar-Brille.

An der Weihnachtsaktion „Weihnachten im Schuhkarton" zur Unterstützung von Kindern überall auf den Kontinenten, haben SAJA Berlin und Gruppe SEELE Stuttgart teilgenommen.

Auch sonst gab es viele Projekte, der Pandemie zum Trotz, die entweder von den Gruppen durchgeführt wurden oder an denen sie sich beteiligten.

Bei BSGSS Hamburg gab es einen Spendenaufruf zur Unterstützung an dem sozialen Engagement für schwache Familien des LAFREO „Lar Fraterno Espírita Ezourda de Oliveira" in Brasilien.

GEELL Hannover hilft mit dem Projekt „Humanitäre Aktion Lívia Lentulus – DEBRA", das sich für die sog. „Schmetterlingskinder" einsetzt, d. h. Kinder, die an Epidermolysis Bullosa erkrankt sind.

FAK Mannheim konnte eine „Feijoada-to-go" organisieren, um dem Centro de Convívio Maria José in Brasilien finanziell zu helfen.

Die Gruppe Weg der Nächstenliebe aus München hat einen Offenen-Fragentreff Medialität eingerichtet, der sowohl Online, wie auch in Präsenz stattfindet und für alle Menschen offen ist.

GEEOL Oldenburg hat kurze Videos zu spiritistischen Themen erstellt und auf Facebook und Instagram gepostet.

Gruppe SEELE Stuttgart hat auch während der Pandemie die wöchentliche Ausstrahlung der „Hausandacht Online" auf YouTube aufrechterhalten. Einmal im Monat gibt es einen „Spirituellen Gesprächskreis mit Themen für ein glückliches Leben". Gruppe SEELE hat sich im April letzten Jahres an einem Projekt in Brasilien beteiligt. Bei diesem wurden Spenden für 150 arme Familien von Kindern eines Kinderheimes in Teresina Piauí und 50 arme Familien aus Piripiri Piauí, gesammelt, um sie mit Grundnahrungsmitteln zu versorgen. Außerdem spendete und bastelte Gruppe SEELE für die Hilfsorganisation „Fraternidade sem Fronteiras (Brüderlichkeit ohne Grenzen)" zur Unterstützung armer und kranker Waisen in Mosambik. Mitglieder von Gruppe SEELE haben zur finanziellen Unterstützung der eigenen Gruppe vier Kunstbilder verlost.

Die spiritistischen Gruppen der D.S.V. beteiligen sich zudem an einem Vortragsprojekt der D.S.V. e.V., bei dem einmal im Monat, am jeweils letzten Samstag, abwechselnd eine Gruppe einen Vortrag über ein freies spiritistisches Thema hält. Dieser Vortrag wird live über das Portal Zoom und Facebook ausgestrahlt und anschließend auf

YouTube öffentlich gepostet.

Wie man sieht, hat die Pandemie die Aktivitäten der verschiedenen Gruppen keineswegs ausgebremst, sondern dazu angeregt, andere Wege zur Verbreitung der spiritistischen Lehre zu finden, um die Menschen zu erreichen, die auf der Suche nach Nahrung für ihre Seele sind.

Auch wenn vieles Online möglich ist, sehnen sich doch alle nach einem normalen Alltag, einem persönlichen Treffen im spiritistischen Zentrum mit dem ganzen Spektrum an Angeboten, vor allem die, die nicht Online gemacht werden können und deswegen pausieren, wie z. B. die Praxis der medialen Sitzungen.

Wir alle hoffen und wünschen, dass sich das Leben wieder normalisiert und diese Pandemie eine Erinnerung wird.

Was geschah bei der D.S.V. e.V.

Wie alle Bereiche des Lebens hat die Pandemie auch die D.S.V. betroffen.

Aufgrund des Lockdowns konnte das Treffen der Deutschen Spiritistischen Gruppen, geplant in Stuttgart, nicht stattfinden. Es wurde umdisponiert auf eine Online-Veranstaltung mit dem Hauptthema: "Was bedeutet es Spiritist zu sein?" und wurde am 3.10.2020 live ausgestrahlt, unterteilt in 8 Themen und 11 Vortragende von verschiedenen Gruppen der D.S.V. Als Ehrengast war Jussara Korngold dabei, Generalsekretärin CEI, direkt zugeschaltet aus New York/Amerika. Es waren 58 Teilnehmer anwesend. Auch die Mitgliederversammlung am 04.10.2020 fand online statt, mit allen Mitgliedsgruppen.

Die D.S.V. e.V. bekam am 19.10.2020 ein neues Logo, das demokratisch von allen Mitgliedsgruppen gewählt wurde. Die Homepage wurde neu gestaltet und modernisiert mit einem internen Mitgliederbereich. Die Homepagegestaltung erfolgte von Matthias Driessen, BSGSScheilla Hamburg und Axel Renschler, Gruppe SEELE Stuttgart.

Maria Gekeler wurde am 01.11.2020 als Repräsentantin der D.S.V. Mitwirkende im Sektor „Studium und Praxis der Medialität" von CEI.

Am 19.02.2021 wurde das Magazin Nr. 8 „Geschichte des Spiritismus in Deutschland" als Sonderausgabe veröffentlicht.

Die D.S.V startete am 27.02 2021 eine Vortragsreihe online an jedem letzten Samstag im Monat, bei der abwechselnd die Mitgliedsgruppen jeweils einen Vortrag halten.

Das Jahr 2021 war das Jubiläumsjahr für 160 Jahre Buch der Medien. Das wurde am 27.03.2021 mit einer Jubiläums-Veranstaltung des MedialitätsSektors von CEI mit verschiedenen Kurzvideos in 6 Sprachen gefeiert. Deutsch wurde mit der Stimme von Dieter Gekeler gesprochen. Es wurden Vorträge in 6 Sprachen gehalten.

Live-Vorträge von D.S.V auf deutsch: „Die zentrale Struktur des Buch der Medien" mit Andreas Ivenz und „Medialität: Werkzeug für die Regeneration" mit Christina Renner; Moderation Maria Gekeler

Die Plattform KARDECPEDIA hat Maria Gekeler als Repräsentantin der D.S.V. am 31.03.21 zu einem Live-Event eingeladen, das von verschiedenen Kanälen ausgestrahlt wurde. Anlass war die Erweiterung des Angebotes „Kardec lernen" um die Sprachen italienisch, englisch, mandarin (chinesisch) und deutsch. Vertreter der anderen drei Länder waren ebenfalls mit eingeladen.

Somit bietet KARDECPEDIA nun insgesamt sieben Sprachen an: portugiesisch, französisch, spanisch, italienisch, englisch, deutsch und mandarin (chinesisch).

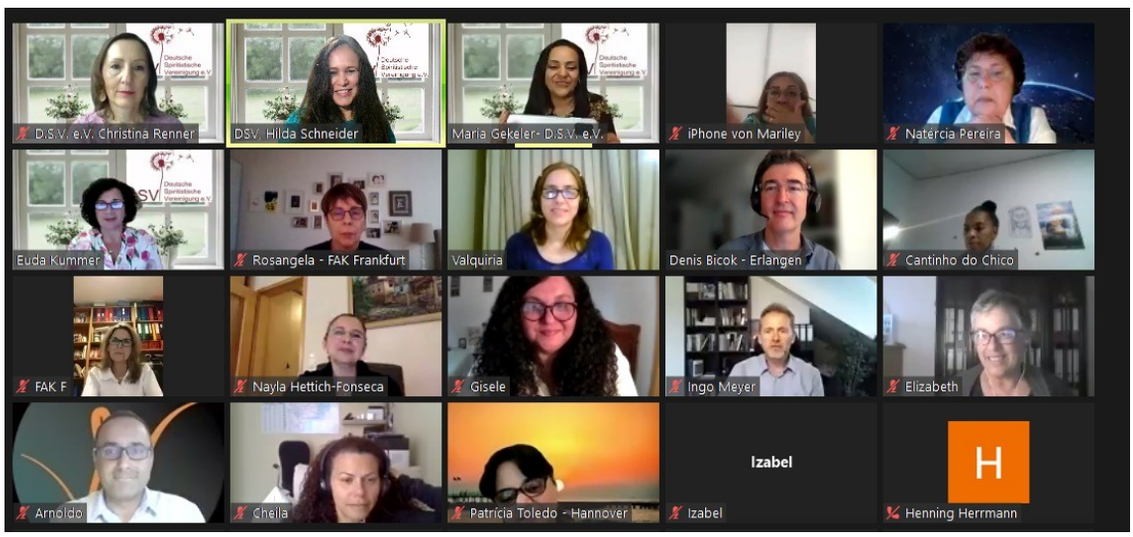
Die Arbeitsgruppe Acolher Viver wurde am 11.05.21 für den Sektor Brüderlicher Beistand (atendimento fraternal) in die D.S.V. integriert, unter der Leitung von Eugênia Rêgo und Patricia Rocco Ramos.

Am 13.05.2021 wurde der Kommunikationssektor D.S.V. mit Christina Renner und Maria Gekeler, zusammen mit der Schweiz

gegründet. Es ist eine Zusammenarbeit bei dem Projekt von „Spiritist Academy" aus Schottland zur Verbreitung der Spiritistischen Lehre. Dazu werden kleine Videos mit einfachen Erklärungen produziert und über YouTube verbreitet.

Seit dem 15.05.2021 ist Maria Gekeler Mitwirkende in der Arbeitsgruppe von GEOCEI, interkontinentaler Sektor der CEI.

22.05.2021 Euda Kummer als Koordinatorin von CEILS hat das Treffen mit den Gruppen der Jugendlichen organisiert: Die Bedürfnisse, Ideen und Anregungen der Teilnehmer wurden gesammelt und ein Jugendprojekt mit Jugendlichen ab 17 Jahre, die interessiert sind in einer spiritistischen Gruppe mitzuarbeiten, zu gründen.



Im Mai 2021 war Divaldo Online auf Europatour mit Vorträgen, die über TV Mansao do Caminho mit drei verschiedenen Themen ausgestrahlt wurde.

Acolher Viver/willkommen zu leben (Eugênia Rêgo und Patricia Rocco Ramos) organisierte am 05.06.2021 ein Online-Seminar über Suizid-Prävention auf portugiesisch. Das Thema war: "Suicídio: precisamos conversar..." mit verschiedenen Ärzten von AME Brasil.

Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation der D.S.V. nahm am 26.07.21 die Arbeit auf mit den Bereichen Spiritistisches Magazin unter der Koordination von Maria Gekeler und Gisele dos Santos von GEEOL Oldenburg, Gisele ist auch Repräsentantin D.S.V. für Kommunikation der CEI und Revue Spirite; die Überarbeitung einer Neuauflage von „Himmel und Hölle" von Allan Kardec unter Christina Renner, Gruppe SEELE Stuttgart; Übersetzung Kinderbücher unter Vania Trotz-Becker, BSGS-Scheilla Hamburg; Patricia Toledo, GEELL Hannover, ist Repräsentantin D.S.V. zusammen mit anderen Ländern als Beobachter für die Zulassung von Ländern, die noch kein CEI-Mitglied sind.

An der Jubiläums-Veranstaltung von CEI für 160 Jahre Buch der Medien hielt Maria Gekeler am 09.08.21 einen Vortrag für D.S.V. mit dem Thema: „Nachteile und Gefahren der Medialität".

Auch die Mitgliederversammlung am 2.10.2021 konnte nur online stattfinden. Fast alle Mitglieder haben teilgenommen.

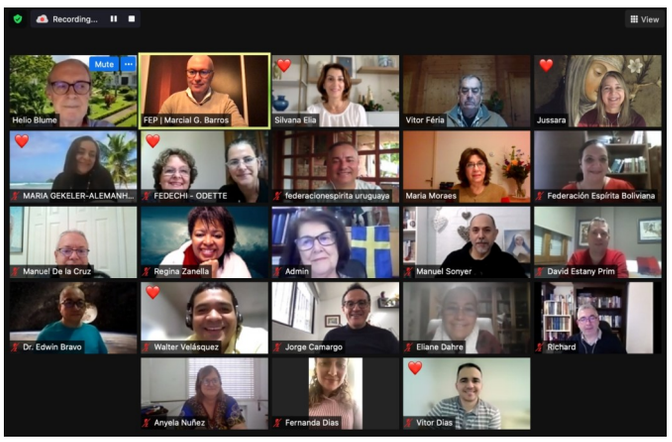
Acolher Viver organisierte am 23.10.2021 einen Online-Vortrag auf englisch mit Roberto Caldas mit dem Thema: „Life sorrows on earth: you can get help and you can help", der live über Zoom im europäischen Raum übertragen wurde.

Das war ein Überblick über die Arbeit, verschiedenen Projekte und Veranstaltungen der D.S.V. e.V. trotz und in Zeiten der Pandemie. Social Media und verschiedene Onlinemeeting-Plattformen haben es ermöglicht, miteinander in Kontakt zu bleiben und diese Kontakte sogar weltweit noch enger zu knüpfen.

Hinweis: Das nächste Brüderliche Treffen wird am 1./2. Oktober 2022 von Gruppe SEELE e.V. in Stuttgart organisiert.

Bericht:
Christina Renner, Sekretärin
D.S.V. e.V.

CEI INTERNATIONAL SPIRITIST COUNCIL



Am 27. November fand die 4. Generalversammlung statt mit der Anwesenheit von 21 von 22 Mitgliedsländern. Es wurden Aktivitäten und Projekte präsentiert, die durch verschiedene Sektoren von CEI entwickelt und von Repräsentanten diverser Länder durchgeführt wurden. Die Arbeitspläne für nächstes Jahr wurden vorgestellt.

AKTUELLES

Der 10. Spiritistische Weltkongress wird am 14., 15. und 16. Oktober 2022 virtuell stattfinden. Gastgeberin ist die USFF Union Spirite Française et Francophone unter der Leitung des Internationalen Spiritistischen Rates (CEI). Das Hauptthema des Kongresses wird „Innere Erneuerung" und in vier Sprachen übersetzt; englisch, portugiesisch, spanisch und französisch. Das Gesamtprogramm wurde noch nicht fertiggestellt, es wird jedoch mit der Anwesenheit von Divaldo Pereira Franco als besonderem Gast gerechnet. Diskussionen werden am runden Tisch ausgetragen. Es ist zwar alles noch offen, aber es wird ein wunderschöner Kongress werden und alle sind jetzt schon herzlich eingeladen.

Vortragsreihe 2021

DSV Deutsche Spiritistische Vereinigung e.V.

Lesetipps für spiritistische Literatur

Für die Verbreitung der Spiritistischen Lehre in Deutschland wurde bereits eine Vielzahl von spiritistischen Büchern übersetzt und veröffentlicht. Zu diesen Büchern gehören die fünf grundlegenden Werke des Spiritismus: „Buch der Geister", „Buch der Medien", „Evangelium aus der Sicht des Spiritismus", „Himmel und Hölle" und die „Genesis", dazu „Der Spiritismus in seinem einfachsten Ausdruck" und „Was ist Spiritismus"; alle von Allan Kardec.

Wer die Spiritistische Lehre studieren möchte, für den gibt es von der D.S.V. e.V. als Kurs die Broschüren GSSL I und GSSL II (Grundlegendes Studium der Spiritistischen Lehre).

Weiterhin empfehlen wir als weiterführende Literatur die Reihe „Das Spiritistische Magazin" (basiert auf der „Revue Spirite" von Allan Kardec von 1858). Die bisherigen Magazine stehen auf der Website der D.S.V. e.V. (www.spiritismus-dsv.de) zum Download zur Verfügung. Das neueste Magazin kann kostenpflichtig bestellt werden.

Übrigens – Das Leben und Werk von Allan Kardec wurde verfilmt und zeigt den Beginn der Geschichte des Spiritismus im 19. Jahrhundert. Er ist auf Netflix zu sehen unter dem Titel „KARDEC".

Weitere Literatur, die sehr wichtig zur Vertiefung und zum Verständnis der Spiritistischen Lehre dient, sind die Bücher der bekanntesten brasilianischen Medien Chico Xavier und Divaldo Pereira Franco. Diese Bücher wurden durch Psychografie, (mediales Schreiben) von verschiedenen Geistwesen empfangen. Sie ermöglichen einen Einblick in die spirituelle Welt und unterstützen die spiritistische Kodifizierung.

Ein Teil dieser Bücher wurde übersetzt und veröffentlicht und können im Handel erworben und einige sogar kostenlos im Internet heruntergeladen werden (siehe Links unten).

Spiritistische Bücher bieten einen Weg um Wissen zu erwerben, nicht nur für die Spiritisten, sondern für alle, die interessiert sind, mehr über Gott, die Unsterblichkeit der Seele, das gegenwärtige und das zukünftige Leben, Reinkarnation, Geister und ihre Beziehungen zu den Menschen, sowie die Zukunft der Menschheit, usw. zu erfahren.

Alle hier aufgeführte Literatur basiert auf den drei grundlegenden Aspekten von:

Wissenschaft, Philosophie, Religion

Aus diesem Angebot spiritistischer Bücher stellen wir hier eine kleine Auswahl vor, die helfen könnte, die Spiritistische Lehre näher kennenzulernen.

Wo fängt man am besten mit dem Lesen an?

Ein guter Hinweis ist, mit dem „Buch der Geister"[1] zu beginnen und anschließend mit dem „Evangelium aus der Sicht des Spiritismus"[2] fortzufahren.

Das Buch der Geister **(1857)** - enthält die Grundsätze der spiritistischen Lehre. Diese wurden von den Geistern durch diverse Medien aus verschiedenen Orten dieser Welt übermittelt. Es ist das Basiswerk, das mit vier weiteren Werken von Allan Kardec das Grundprinzip der Spiritistischen Lehre bildet. Es enthält 1019 Fragen, die von Allan Kardec aus wissenschaftlichen, philosophischen und religiösen Aspekten über die verschiedenen Ebenen des Lebens gestellt wurden und die von den Geistern gegebenen Antworten.

Das Evangelium aus der Sicht des Spiritismus (1864) ist das Werk der spiritistischen Lehre, das im wesentlichen einen moralischen Charakter hat. Es handelt sich nicht um ein „neues" Evangelium, vielmehr gibt uns dieses Werk den Schlüssel, um die Worte von Jesus zu verstehen, die er zu seiner Zeit in Gleichnissen gesprochen hatte.

Die Bücher, die vom Geistwesen André Luiz durch das Medium Chico Xavier psychografiert wurden, laden uns ein, über die Beziehung zwischen dem Leben auf der Erde und in der spirituellen Welt nachzudenken. Nachfolgend finden Sie die richtige Reihenfolge der Bücher und einer jeweils kleinen Zusammenfassung für diejenigen, die tiefer in seine Werke eintauchen möchten und oft nicht wissen, wo sie anfangen sollen.

1. *„Unser Heim"*- ist der Name einer Stadt in der spirituellen Dimension, die von dem Geistwesen André Luiz beschrieben wird. „Unser Heim" ist nicht der Himmel, vielmehr ist es ein Krankenhaus, eine Schule und eine Übergangsstätte. Es zeigt die Reise von André Luiz, von der Schattenwelt, in die er direkt nach seinem Tod kam, bis zu seiner Rettung und langsamen Genesung in dieser sehr gut organisierten spirituellen Stadt. Dieses Buch wurde verfilmt und kann unter dem Titel „Astral City" auf YouTube angeschaut werden.

2. ***„Die Boten"* –** Das Geistwesen André Luiz gewährt uns einen Einblick in die Aktivitäten der geistigen Boten des Guten bei den Menschen auf der Erde. Dieses Buch, sowie das vorherige, ist ein Bericht aus der spirituellen Kolonie „Unser Heim" und Anfang der 40-er Jahre geschrieben. Alle Begebenheiten, die hier geschildert werden, entsprechen dem damaligen Stand der Wissenschaft.

3. *„Missionare des Lichts"* – In diesem Buch sagt uns der Autor, dass der physische Tod nicht das Ende ist und hebt die Wichtigkeit des eigenen Bemühens um den Kampf um die Selbstvervollkommnung hervor. Er lüftet die Geheimnisse der Reinkarnation, der mediumistischen Entwicklung, spirituellen Beistand, Medialität und Phänomene etc. und legt die Aufgaben der Geister im Missionsdienst offen.

4. ***„Arbeiter des ewigen Lebens"*** – André Luiz begleitet eine Gruppe spiritueller Arbeiter bei der Aufgabe, den Arbeitern beim Sterben (Desinkarnation) zu helfen. Er verfolgt den Fall von 5 Menschen, die kurz vor dem Tod (Desinkarnation) stehen. Der Prozess der Desinkarnation ist zeitaufwendig und erfordert die ständige Begleitung von spirituellen Freunden. Aus den Erzählungen sehen wir, dass jede Desinkarnation anders ist, jede hat ihre Besonderheiten.

5**. *„In der größeren Welt"*** - Dieses Buch beschäftigt sich mit psychischen Störungen. Diese werden analysiert und bringen uns die kompetente Meinung von spezialisierten Geistern (Spirituelle Lehrer) ein. Die einfachen spirituellen Klarstellungen mit Beispielen ermöglichen uns allen zu verstehen wie folgende Fälle aus spiritistischer Sicht gesehen werden: Schizophrenie, Epilepsie, Abtreibung, verschiedene Neurosen, Phobien, Down Syndrom etc..

6**. *„Befreiung"* -** In Befreiung stellt André Luiz die Wirklichkeit der Region der Schatten und Finsternis dar. Er informiert in diesem Buch über die Fürbitte der höheren Geister zum Wohle der Menschen. Der Autor legt Beweise der Göttlichen Barmherzigkeit und der wahren Liebe vor, die neue Möglichkeiten der Befreiung und des moralischen Wachstums durch Studium, Vergebung und Arbeit bietet.

7**. *„Zwischen Erde und Himmel"*** - Hier werden wir über die Auswirkungen des "aufrichtigen Gebets", die gewohnten familiären Probleme, die Besessenheitsprozesse innerhalb der Familie und vor allem über die Güte Gottes informiert, die uns ständig Möglichkeiten zur Wiedergutmachung anbieten.

8**. *„Im Bereich der Medialität"*** - In diesem Buch analysiert André Luiz verschiedene Aspekte der Medialität. Er lobt die Bemühung der Medien, die dem Auftrag treu bleiben, den sie vor der Inkarnation erhalten haben, und warnt vor den Risiken des fehlgeleiteten Austausches zwischen den Welten.

Einige spiritistische Bücher zu Moralthemen, die uns trösten, uns aufklären – Beispiele für die moralisierende Wirkung des Spiritismus:

„Moralische Gesetze des Lebens" – Das Buch wurde vom Geistwesen Joanna de Ângelis durch das Medium Divaldo Franco psychografiert. In 60 Kapiteln erläutert Joanna de Ângelis verschiedene aufregende Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Fortschritt, Erhaltung, Zerstörung, u. a., die unser Wissen und unseren Geist bereichern.

„Lebendige Quelle" (Chico Xavier/ Emmanuel) – Emmanuel lehrt uns die Lehre Christi nicht nur zu verstehen, sondern sie zu allen Zeiten des Lebens zu praktizieren. Er lehrt uns, im Alltag Frieden und Trost zu finden.

Wir hoffen, dass wir mit dieser Auswahl eine kleine Hilfestellung und Anregung bieten können und wünschen viel Freude beim Stöbern und Lesen.

Wo und wie sind die Bücher erhältlich?

Spiritistische Bücher kostenlos zum Download:

https://www.spiritismus-dsv.de/was-ist-spiritismus/literatur/

https://cei-spiritistcouncil.com/codificacao-em-alemao/

https://kardecpedia.com/de/drehbuch-des-studiums/2/das-buch-der-geister

Bücher auf Deutsch zu kaufen:

https://www.perisprit-verlag.de/b%C3%BCcher/

https://www.gruppe-seele.de/die-spiritistische-lehre/b%C3%BCcher/allan-kardec/

https://www.febeditora.com.br/c/alemao-2033633

https://geeak.de/leseecke

https://amazon.de

https://lichtverlag.com/

https://www.lichttropfen-verlag.de/seiten/katalog.php

Recherche und Bearbeitung:
Hilda Schneider, SAK Koblenz
Maria Gekeler
Christina Renner

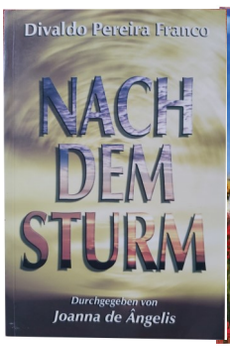
Vater Unser

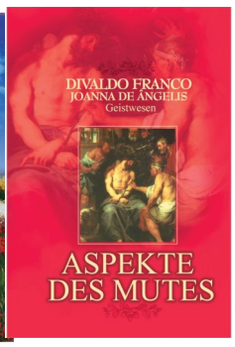
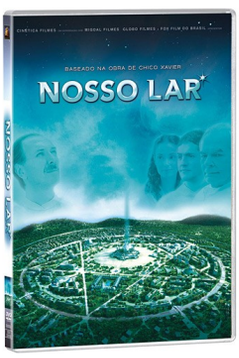
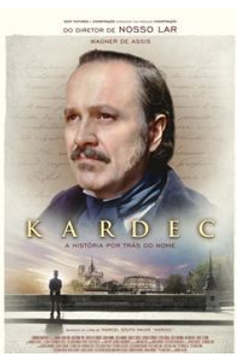
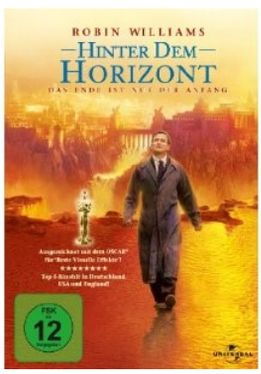
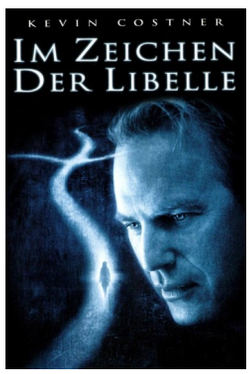
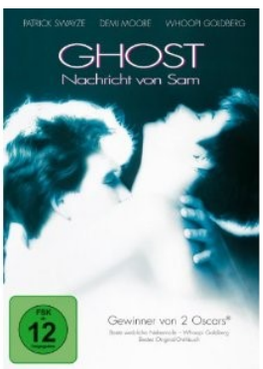
Vater unser, der Du bist im Himmel
im Licht der unendlichen Sonnen.
Vater aller Leidenden
in dieser Welt voller Aufruhr.
Geheiligt, Herr,
sei Dein erhabener Name,
der im gesamten Universum
Zärtlichkeit, Harmonie und Liebe ausdrückt.
Komm zu unserem Herzen
Dein Reich der Güte,
von Frieden und Klarheit,
auf dem Weg der Erlösung.
Erfülle sich Dein Gebot,
das weder zögert noch Fehler macht
im Himmel, wie auf der ganzen Erde
voller Kampf und Leiden.
Bewahre uns vor allem Übel,
gib uns Brot auf dem Weg,
aus Licht gemacht, in Zuneigung
von geistigem Brot.
Vergib uns, Herr,
die düsteren Schulden
aus rauer Vergangenheit,
der Ungerechtigkeit und des Schmerzes.
Hilf uns auch,
mit christlichen Gefühlen,
unsere Brüder zu lieben,
die entfernt vom Guten leben.
Mit Jesus Schutz
befreie unsere Seele von Fehlern
in dieser Welt des Exils
weit weg von Deinem Licht.
Dass unsere ideale Kirche
der Altar der Nächstenliebe sei,
wo der Wille von
Deiner Liebe sich erfüllt.
So sei es.

Gedicht von Monsignore Horta
Psychographie von Chico Xavier
aus „ Parnaso de Além Túmulo"von 1932
(Übersetzung aus dem Portugiesischen
Marisa Chiappina, Kardecgruppe Erlangen)

Literatur - Empfehlungen

Weitere Literatur - Empfehlungen





Film/DVD - Empfehlungen